Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

**Redaction:** Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
**Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

**Inserate** finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 197.** **Donnerstag, 1. September 1892.** (Aegidius.) **19. Jahrgang.**

## )( Die Arbeiterbewegung in Amerika.

**London,** 30. August.

Die Arbeiter-Ausstände, welche in den Vereinigten Staaten ausgebrochen sind, haben sofort einen äußerst ernsten Charakter angenommen. Der Kampf zwischen Capital und Arbeit äußert sich in den Vereinigten Staaten in einer furchtbaren und für die wirthschaftliche Zukunft und den socialen Frieden dieses Landes sehr beunruhigenden Form. Die Weichensteller von Buffalo und die Bergleute von Nashville haben, dem vor einigen Wochen von den Arbeitern in Homestead gegebenen Beispiele folgend, zu den äußersten Mitteln ihre Zuflucht genommen: die einen zerbrechen die Weichen der Eisenbahnen, um die Züge zur Entgleisung zu bringen, zerstören die Güterschuppen und stecken die Züge in Brand; die Bergleute von Nashville im Staate Tennessee dringen in die Behausungen der Sträflinge ein, die zu den nämlichen Arbeiten verwendet werden wie sie selbst, schlagen die Aufseher nieder, feuern auf die zur Wiederherstellung der Ordnung abgesandten Truppen und nahmen den dieselben befehligenden General Carnes gefangen. Man möchte glauben, in die Zeiten der Barbarei zurückversetzt zu sein. Zwei gewaltige Mächte bekämpfen sich gegenseitig bis aufs Messer. Es muß nämlich bemerkt werden, daß weder in Homestead, noch in Buffalo, noch in Nashville die Arbeiter durch Nothlage zum Ausstand getrieben wurden. Die Frage ist überall die gleiche: es handelt sich darum, ob der Arbeitgeber das Recht besitzt, sich die Arbeiter auszuwählen, die er in seiner Industrie verwenden will. In Nashville wollen die Arbeiter nicht dulden, daß man sie mit Sträflingen zusammen arbeiten lasse und darum vertreiben sie die letzteren. In Buffalo wurden die syndikirten Weichensteller durch fremde Arbeiter ersetzt und deßhalb brach der Kampf aus. Jedesmal, wenn fremde Arbeiter in einer Ortschaft ankommen, um die Syndikatsangehörigen oder Unionisten zu ersetzen, bricht der furchtbare, unerbittliche Kampf aus. Die Unionisten hegen einen wilden Haß gegen die Eindringlinge, die „Blachlys"; ein Gefühl enger Zusammengehörigkeit beseelt sie bei der Vertheidigung dessen, was sie als ihr Eigenthum, als ihr Recht auf Arbeit betrachten. Fast immer sind auch die Sympathien des Publikums auf Seite der Arbeiter, solange dieselben sich keine Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen und wenn durch die Arbeitseinstellung nicht, wie es beim Ausstande der Heizer und Weichensteller der New-Yorker Staatsbahnen der Fall ist, ein allgemeines Interesse bedroht wird. Daraus erklärt sich auch die Ohnmacht oder bedauerliche Nachsicht der Behörden in gewissen Fällen. Dieser Kampf zwischen Capital und Arbeit, zwischen den Trusts und Vereinigungen der Arbeitgeber einerseits und den Arbeitervereinigungen anderseits, hat den Vereinigten Staaten schon viel Geld und viel Blut gekostet. In der Zeit von 1881 bis 1886 haben in Nordamerika 3,902 bedeutende Ausstände stattgefunden. Die Arbeitgeber haben dabei 153½ Millionen Frcs. verloren, die Arbeiter 259 Millionen. In 22,304 Werkstätten feierten während der Ausstände 1,323,200 Arbeiter, 2,214 Fabriken wurden endgiltig geschlossen und dadurch 160,820 Arbeiter des Verdienstes beraubt. Trotz solcher Resultate dauert die Bewegung fort, wird der Kampf von Tag zu Tag wilder und verheerender. Die beiderseitigen Kräfte der Arbeit und des Capitales concentriren sich in Vereinigungen, die sich als Todfeinde gegenüberstehen. Ein Mittelding zwischen ihnen gibt es nicht; sie sind für den Krieg eingerichtet und erzeugen nur Ruinen. Diejenigen, welche von politischen Maßregeln die Lösung der socialen Frage erwarten, werden gut daran thun, die Vorgänge in Amerika eingehend zu beachten. Sie werden sich dann bewußt werden, daß die politischen Formen auf die wirthschaftliche und sociale Lage der Völker gar keinen Einfluß ausüben und daß in den Vereinigten Staaten, dem Lande der Demokratie und des allgemeinen Wahlrechtes, der Republik und anderer so vielgerühmter Heilmittel, die sociale Frage mit noch erschreckenderer Schärfe, als irgend anderswo auftritt.

## Deutschland.

**Berlin,** 31. Aug. Jetzt, da die heißesten Tage voraussichtlich für dieses Jahr zu Ende sind, wird ein Postfestum-Erlaß des Kultusministers vom 24. August bekannt gegeben, in welchem die Bezirksregierungen zu folgenden Feststellungen über den Schulunterricht während der heißen Zeit veranlaßt werden: 1. In wie viel höheren Mädchen-, Mittel- und städtischen Volksschulen ihres Bezirkes in diesem Sommer wegen übergroßer Hitze eine Kürzung des Schulunterrichtes stattgefunden hat und 2. in wie vielen Schulen vorbezeichneter Art dies nicht der Fall gewesen ist. Das Ergebniß ist in übersichtliche, nach Kreisen geordnete Tabellen aufzunehmen, welche binnen 14 Tagen vorzulegen sind. Dabei werden die königlichen Regierungen aufgefordert, ihre Aufmerksamkeit wiederholt auf die dabei in Rede stehende Angelegenheit zu lenken. Da mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit in den Verhältnissen an den einzelnen hierbei in Betracht kommenden Schulen ministeriell eine allgemeine, gleichmäßig bindende Verfügung zu erlassen nicht möglich ist, werden die königlichen Regierungen beauftragt, für die höheren Mädchenschulen, Mittelschulen und sonstigen größeren Schulkörper ihres Aufsichtsbezirkes die entsprechenden Bestimmungen selbst zu geben. Für die einfacheren, namentlich für die Landschulen wird es Sache der Kreis-Schulinspektoren sein, unter Genehmigung der königlichen Regierung die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Hierbei ist festzuhalten: 1. Wenn der hunderttheilige Thermometer um 10 Uhr Vormittags im Schatten 25 Grad zeigt, darf der Schulunterricht in keinem Falle über vier aufeinanderfolgende Stunden ausgedehnt und ebensowenig darf den Kindern an solchen Tagen ein zweimaliger Gang zur Schule zugemuthet werden. 2. Auch bei geringerer Temperatur ist eine Kürzung der Unterrichtszeit nothwendig, wenn die Schulzimmer zu niedrig oder zu eng, bezw. die Schulklassen überfüllt sind. 3. Auch wenn die betreffende Schulklasse während der vollen Zeit unterrichtet wird, müssen Kinder, welche einen weiten schattenlosen Schulweg haben, von einem zweimaligen Gange zur Schule an demselben Tage befreit werden. 4. Es bleibt zu erwägen, ob bei Schulen, welche geräumige, schattige Spielplätze haben, unter Umständen der lehrplanmäßige Unterricht durch Jugendspiele unterbrochen werden kann. 5. Die Entscheidung über Ausfall und Kürzung des Schulunterrichts in jedem einzelnen Falle trifft bei größeren Schulkörpern der Vorsteher der Schule (Director, Rektor), bei kleineren der Orts-Schulinspector, und wenn ein solcher nicht am Orte ist, der Schulvorstand. Wäre dieser Erlaß nicht vor 2 Monaten, bevor die ungeheure Hitze begann, besser am Platze gewesen?

* Die Inhaltsangabe der neuen Militärvorlage, welche gestern von der ‚Nationalzeitung' gebracht wurde, wird heute von der ‚Nordd. Allg. Ztg.' offiziös bestätigt, mit dem Hinzufügen, daß ein über diesen Gegenstand ausgearbeiteter Entwurf nach übereinstimmender zustimmender Begutachtung aller hierzu berufenen Factoren die Genehmigung der entscheidenden Stelle erhalten habe. „Ueber die Frage, wann der Reichstag sich mit dieser Vorlage zu beschäftigen haben werde, scheint eine Verständigung mit dem preußischen Staatsministerium noch vorbehalten, da bekanntlich auch für den preußischen Landtag wichtige und umfangreiche Vorlagen, wir erinnern nur an die Steuerreform, ins Auge gefaßt sind, und dem Reichstage wie dem Landtage ausreichende Zeit zur erschöpfenden Durchberathung seiner resp. Aufgabe gewährt werden muß. Muthmaßlich wird der preußische Landtag zu diesem Zweck im Herbst auch etwas vor dem Zusammentreten des Reichstages sich vereinigen, um sich vor Allem über die formale Behandlung der an ihn herantretenden Reformen schlüssig zu machen."

* Vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Juli haben die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung 78,909,059 Mark (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 3,201,237 M.), die Einnahmen der Reichseisenbahn-Verwaltung 19,638,000 M. (+ 821,000 Mark) betragen.

* Im Herbst findet in Posen der zweite polnische Katholikentag statt, und zwar sollte derselbe, wie ursprünglich festgesetzt, in den letzten Tagen des September bezw. in den ersten Tagen des October abgehalten werden. Jetzt wird nun dem ‚Czas' aus Posen gemeldet, daß der Termin weiter hinausgeschoben sei und zwar auf Ende October bezw. Anfang November.

* Das Reichs-Militär-Pensionsgesetz soll, wie die ‚Post' hört, in vielen Punkten abgeändert werden. Die Abänderungsbestimmungen werden bereits ausgearbeitet. Sie werden, so viel verlautet, eine Mehrforderung im Etat bedingen. Voraussichtlich kommt die Vorlage noch in diesem Herbste an den Bundesrath. Ohne Mehrforderungen scheint's bei Abänderungen auf dem das Militärwesen betreffenden Gebiete nun einmal nicht zu gehen.

* Wie verlautet, soll Geheimrath Koch auf directen Befehl des Kaisers sich nach Hamburg und Altona begeben haben.

* **Vom Rhein,** 31. August. (Zur Handwerkerbewegung.) Dieser Tage fand in der Restauration Schatto in Köln die Delegirten-Versammlung des Rheinischen Bundes-Amtes vom Allgemeinen deutschen Handwerkerbunde statt, in welcher u. A. Herr Steuerrath Merklinghaus, Vorsitzender des Rheinischen Genos-

---

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

15) (Fortsetzung.)

Siegfried hatte den alten Görlich nach Rotheim mitgenommen, da dessen genaue Kenntniß der Waldungen ihm äußerst erwünscht war. Dem Manne war, wie Siegfried wohl wußte, in Rotheim bitter Unrecht geschehen; deßhalb bedachte sich Siegfried einen Augenblick, den ehemaligen Förster mit sich zu nehmen, mochte dem alten Baron dies auch nicht angenehm sein, thatsächlich jedoch nahm der Baron Rotheim kaum Notiz von dem alten Görlich. Der Schloßherr war bei Inspektionsgängen stets von Louis begleitet, der den alten Baron um diese Begünstigung ersucht hatte, und dem scharfen Ohr des Kammerdieners entging kein Wort, das gesprochen wurde. Zu seinem großen Mißvergnügen mußte aber Louis erleben, daß die Worte, welche die beiden Herrn wechselten, immer häufiger und immer lebhafter wurden und sich nicht mehr mit so gemessener Höflichkeit, wie in den ersten Tagen, nur um die nothwendigsten Geschäftspunkte bewegten. Ja, Louis hatte es sogar mit ansehen müssen, daß Baron Rotheim beim Passe vor der großen Königstanne seine Hand auf den Arm Siegfried's gelegt und zu diesem gesagt hatte: „Ich bitte es mir aus, lieber Herr Direktor, daß Sie mir diesen Baum stehen lassen, das ist ein Liebling meiner Tochter." Mit Mademoiselle Milka, dem Kammermädchen der Baronesse, hatte es Louis in den letzten Tagen auch zuweilen versucht, ein Gespräch anzufangen, was er sonst nie gethan hatte — er kümmerte sich für seine Person nicht viel um das schöne Geschlecht — war aber ziemlich abgefertigt worden.

Paul, der schmucke Jäger des Direktors Siegfried, gefiel offenbar dem kleinen Kammerkätzchen viel besser, als der blatternarbige Louis. Auch jetzt am frühen Morgen war das junge Ding schon sichtbar. Als habe sie geahnt, daß Herr Paul eben in den Schloßhof treten müsse, öffnete Milka ziemlich geräuschvoll die Fenster des Schlafzimmers ihrer Herrin, dankte würdevoll — alle Leute schauten ja herauf — dem Gruße Paul's und sah ziemlich verwundert auf die Holzfäller, zu denen Paul einige Worte sagte, die sie nicht verstehen konnte. Im nächsten Augenblicke jedoch zog Milka den schwarzhaarigen Kopf zurück: der Direktor war in den Hof getreten, und vor Direktor Siegfried fürchtete sich Fräulein Milka so sehr, als es ihr sonst so tapferes Herz nur zuließ.

Rasch eilte Milka nach dem Boudoir ihrer Herrin, es war ihr, als habe diese geläutet, und seit Baron Salberg von Rotheim abgereist war, befand sich die Baronesse in einer Stimmung, daß es nicht gerathen erschien, sie warten zu lassen. Es war ja begreiflich, daß die Abreise des Bräutigams die Braut in üble Laune versetzt hatte.

„Sie befehlen, gnädiges Fräulein?" fragte Milka respektvoll, als sie in das Boudoir trat, wo ihre Herrin vor dem großen Trumeau stand und ihre eigene schöne Person einer eingehenden Betrachtung unterzog.

„Bringe das Frühstück", sagte die junge Dame kurz, ohne sich umzuwenden.

„Gnädiges Fräulein, im Hofe —" begann Milka zögernd, „im Hofe —"

„Nun, was gibt's im Hofe?" fragte die Baronesse unmuthig.

„Mehr als fünfzehn Männer sind unten, und der Herr Direktor ist gerade zu ihnen gekommen."

Das Mädchen brach ab, denn ihre Herrin wandte sich jäh um und sah ihre Dienerin so finster und drohend an, daß Milka ganz bestürzt zurückwich.

„Ich ersuche Dich, mir das Frühstück zu bringen," sagte die Baronesse scharf betonend, und Milka entfernte sich verwirrt.

Kaum aber hatte das Mädchen das Zimmer verlassen, so trat Yella an das Fenster und sah hinunter in den weiten Raum mit den feuchtglänzenden Steinplatten, von denen in aller Frühe sorgfältig der Schnee weggeführt worden war, während er auf dem häßlichen Brettermantel des großen Springbrunnens und auf den grinsenden Drachenköpfen, in welche die Dachrinnen endeten, in aller Schwere lastete. Baronesse Yella sah die hohe Gestalt Siegfried's vor den Leuten stehen, deren Haltung so respektvoll war, als ständen sie vor ihrem Fürsten. Das Gesicht Siegfried's konnte die Baronesse nicht sehen, er wendete ihr den Rücken, aber an der gespannten Aufmerksamkeit der Leute konnte Yella erkennen, daß Siegfried sprach. Wie redete dieser Mann, der so „überlegen" — sie fand keine andere Bezeichnung — zu ihrem Vater gesprochen, wohl zu seinen Leuten? Die Baronesse verließ ihren Platz und stand nach wenigen Augenblicken an dem der Scene näherliegenden, weit offenen Fenster des Schlafzimmers, unbekümmert darum, daß vielleicht die Leute da unten das schöne, stolze, finster blickende Frauenbild in dem Fenster hätten bemerken können.

Aber von den Männern da unten sah keiner zu ihr hinauf, und von der Schloßdienerschaft war auch Niemand zu erblicken. Laut und kräftig klang Siegfrieds Stimme, aber auch warm und herzlich, als er die Arbeiter in schlichten, einfachen Worten begrüßte, als er ihnen sagte, daß er von ihnen erwarte, daß Jeder dem Hause, in dessen Diensten er stehe, Ehre machen und mit den aus Rotheim und Fernow aufzunehmenden Arbeitern gute Kameradschaft halten werde. „Wegen Eurer Verpflegung habe ich mit dem Wirth von Ober-Rotheim gesprochen, habt Ihr eine Klage zu führen, so kommt zu mir, unbillige Forderungen aber darf Keiner erheben. Hat Einer von Euch jetzt ein Anliegen, so mag er es gleich aussprechen."

Der Director machte eine kleine Pause, und Yella bemerkte, wie aus der hinteren Reihe ein noch junger Mann hervortrat.

„Peter Grittner," sagte der Direktor streng, „was wollt Ihr hier?"

Der Mann antwortete, aber so leise, daß es Yella nicht verstehen konnte.

„Für Trunkenbolde habe ich keine Arbeit," entgegnete Siegfried laut in ablehnendem Tone. „Ihr habt gewußt, was Euch erwartet, wenn Ihr nicht vom Branntwein laßt."

Wieder murmelte Grittner etwas, es schien eine Bitte zu sein, und plötzlich tönten einzelne Stimmen aus der Gruppe der Leute: „Behalten Sie ihn, Herr Direktor. — Er wird wieder gut thun." — „Er wird an sein Weib und an seine Kinder denken," sagte Kuhnert zuletzt und trat gleichfalls vor.

Der Direktor hob leicht die Hand und die Leute verstummten mit einem Schlage. „Eure Kameraden bitten für Euch, Grittner," sprach der Direktor, und seine Stimme klang voll durch den Schloßhof hinauf, als ob Siegfried zu ihr redete, „und Kuhnert erinnert mich an Euer armes Weib und Eure Kinder. Um ihretwillen werde ich es noch einmal mit Euch versuchen: aber Euren vollen Lohn bekommt Ihr so lange nicht auf die Hand, bis ich mich von Eurer Besserung überzeugt habe. Ich werde dafür sorgen, daß Euerer Familie zwei Drittel Eurer Löhnung zugeschickt werden. Ihr könnt hier bei der Euch so nothwendigen Enthaltsamkeit mit einem Drittel ausreichen. Ist Euch meine Anordnung nicht recht, so sagt es, ehe Ihr die Arbeit anfangt."

Grittner versicherte auf's eifrigste, daß er sehr zufrieden sei, wenn der Herr Direktor ihn nur wieder behalte, und auf den Gesichtern aller Arbeiter zeigte sich eine so freudige Theilnahme, daß man wohl erkennen konnte, daß jeder einzelne diese Verfügung des Direktors billigte. Dieser sah jetzt auf seine Uhr und sagte freundlich: „Nun geht mit Gott an die Arbeit; Görlich wird Jeden an seinen Schlagplatz weisen. Wir müssen fleißig sein und die günstige Zeit benützen. Ich komme später nach. Von morgen an werden selbstverständlich die regelmäßigen Arbeitsstunden wieder eingehalten." Noch ein wohlwollender Gruß und der Direktor verließ den Hof.

Yella machte unwillkürlich eine Bewegung, als wolle sie zurücktreten; aber Siegfried sah nicht hinauf, und keiner der Leute schien die Dame am Fenster bemerkt zu haben. Mit dankbaren Blicken schauten die Arbeiter dem Direktor nach. Dann drängten sie sich glückwünschend um Grittner. „Na, Euer Weib wird zufrieden sein, daß Ihr wieder angenommen seid," sagte Kuhnert und schlug zum Zeichen seiner Freude dem Grittner ziemlich derb auf die Schulter.

„Ich bin nicht weniger zufrieden," entgegnete Grittner, „und der Direktor soll sehen, daß ich auch ordentlich sein kann, wenn ich will."

„Um so besser für Euch," rief der alte Görlich, „aber das muß wahr sein, einen Mann, wie unseren Direktor, den findet man nicht alle Tage, der macht nicht viel schöne Worte, aber Jeder spürt doch, daß er ein Herz für den gemeinen Mann hat."

Lebhaft plaudernd marschirten die Arbeiter auf dem Pfade, der um das Schloß führte, in den Rotheimwald. Wenige Minuten später lag der Schloßhof wieder in abgeschlossener, vornehmer Ruhe da, nur zwei Sperlinge waren auf das Brunnendach geflogen und schwatzten und zankten, daß es schallte. Sie, die geborenen Proletarier, sprachen einander wahrscheinlich ihre Verwunderung über die stark demokratisch angehauchte Scene aus, welche sich soeben in dem aristokratischen Raum abgespielt hatte.

Die Baronesse von Rotheim schritt langsam in ihr Boudoir zurück; fröstelnd hüllte sie sich in einen Shawl und stützte den Kopf sinnend in die Hand.

„Wo habe ich nur diese Stimme schon gehört?" dachte sie. „Ich kann es nicht finden. Als er Revierjäger beim Papa war, befand ich mich im Pensionate, und doch weiß ich, daß der Mann schon einmal zu mir gesprochen hat, aber wo nur, wo?" (Forts. folgt.)

...Zinsfuß vom 30. Aug.
...erlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4.
...Plätze 5. — Kopenhagen 4.
... — Madrid 5. — Paris 2½.
...eiz. Pl. 5. — W... 4.
...ehmärkte.
...g. Viehmarkt. Aufgetrie...
...), davon waren 51 Stück Och...
...verkauft blieben 34 Stück. Bre...
...ual. M. 63, 2. Qual. 60, 3. Qua...
..., 1. Qual. 58, 3. Qual. 54 ...
...urgische und rheinländische. He...
...ehmarkt. Aufgetrieben: ...
...nder, 70 Stiere, 577 Schweine.
...en 1. Sorte M. 72, 2. 68, 3. 64,
... M. 63, 2. 59, 3. 54, Stiere ...
..., Schweine 1. Sorte 62, 2. 59,
...lachtgewicht. Geschäft sehr flau;
...hweinemarkt. Auftrieb: 403
...Preise: Sechswochenferkel M. 18
...24—30, ½jährige Schweine M.
...ebhaft.
...Aug. Zugetrieben waren: 1806
...tiere, 1747 Kälber, 15487 Häm...
...se: Ochsen Frs. 1,02—1,56, Kühe
...1,28, Kälber 0,94—1,82, Häm...
...,26—1,52 das Kil. Fleischgewicht.
...ieh gut, in Kälbern ruhig, in
...en schleppend.
...ds-Nachrichten.
... 4 Fuß 0 Zoll — 0 Fuß 1 Zoll.
...heinhöhe. 3,66 — 0,02 m.
...höhe. 1,16 — 0,06 m.
...thöhe. 1,99 + 0,02 m.
...he. 0,00 — 0,00 m.
...e. 1,84 — 0,03 m.
...einhöhe. 1,04 — 0,05 m.
...rhöhe. 1,42 + 0,00 m.

...e, Mittwoch, von 5 Uhr ab:
**Freiball,**
...reundlichst einladet
**Jos. Waltram.**

**Maria-Erziehungs-Anstalt**
zur
**...nung des Haushaltes**
**...r Leitung der armen**
**...mägde Jesu Christi zu**
**...igenpesch-Hehn**
**...bei M. Gladbach.**
**...neues** Haus, schöner Garten, ...ste Lage und gründlichste Un...ng in allen im bürgerlichen ...te vorkommenden weiblichen Arbeiten.
...rliche Pensionspreis beträgt 300 Mark.
...Prospekte und jede nähere ...te Auskunft wolle man sich ...an
**die Vorsteherin.**

...Verlage von Jos. Thann ...laer ist erschienen:
**...aria zu Dir ...mmen wir",**
...tsbuch zur Trösterin der Betrübten.
...unden 80 Pfg. und höher. ...uch ist in Kevelaer in allen ...n käuflich.
...evenbroich zu haben bei
**Hub. Wilbertz.**

**...blendsteine**
...er Qualität in Roth, Gelb ...farbe, Trottoir- und Flur...poröse Steine von großer ...hochfeuerfeste Chamottesteine, ...sonstige Thonsteinfabrikate ...tell und billig
**...dsteinfabrik Anstel**
bei **Butzheim.**

**...ohnung,**
... 4 geräumige Zimmer, per ... an stille Leute zu ver... Wo, sagt d. Exp.

...von Fällen gibt es, wo Ge... Kranke rasch **nur eine** ...ter kräftigender Fleischbrühe Das erfüllt vollkommen



In allen Spezerei- u. Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

**...nbroche verloren**
**...erstraße** zum **Markt** ...hnung abzugeben in der ...tg.

**...oldenes Kreuz**
**...kette verloren.**
**...Andenken. Wieder...ute Belohnung.**
**...thorwall Nr. 9.**

senschafts-Verbandes, das Statut für eine Genossenschaft für Handwerker erläuterte. Derselbe führte aus, daß nach seiner festen Ueberzeugung bei den eingetretenen Veränderungen in den gewerblichen und wirthschaftlichen Verhältnissen das Handwerk zur Bildung von Genossenschaften auf Grund des neuen Gesetzes übergehen müsse, wenn es sich kräftig und concurrenzfähig erhalten wolle. Seinem Aufruf vor drei Jahren, einen Rheinischen Genossenschafts-Verband zu bilden, seien anfänglich 20 vorhandene Vorschuß-Vereine gefolgt. Jetzt zähle der Verband schon 90 Genossenschaften verschiedener Art. Abgesehen von den Weber-Vereinigungen zu Crefeld und Umgegend und den Nagelschmiede-Genossenschaften in der Eifel fehle es nur noch an Handwerker-Genossenschaften. Der Vorstand des kölner Vereins selbstständiger Handwerker sei indeß der Frage bereits näher getreten, und nach mehrfachen Berathungen sei ein Gesetz-Entwurf zu Stande gekommen. Als Zweck der Genossenschaft ist die Förderung der gewerblichen und wirthschaftlichen Interessen der Mitglieder aufgestellt, insbesondere Ankauf von Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeugen usw. im Großen, Creditgewährung und Einziehung geschäftlicher Ausstände, außergerichtliche Regulirung in Noth gerathener Geschäftsbetriebe, Auskunftsdienst zur Sicherung vor geschäftlichem Verluste, sowie Einrichtungen für vortheilhaften Absatz der Erzeugnisse. Die Mitglieder haben, außer Zahlung des Eintrittsgeldes, mindestens einen Geschäftsantheil (etwa 100 Mark) durch monatliche Anzahlungen zu erwerben. Es können deren höchstens 10 genommen werden. Auf mehr als einen Antheil kann der Aufsichtsrath ein Mitglied verpflichten, je nachdem es die Genossenschaft benutzt. Außerdem haftet nach Vorschrift des Gesetzes jedes Mitglied nur noch bis zum einfachen Betrage seiner Geschäftsantheile für die Verbindlichkeit der Genossenschaft. Mitglied kann nur derjenige werden, welcher die Befähigung als Meister besitzt oder nachweist. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme. Herr Stadtverordneter Rings empfahl die Bildung solcher Genossenschaften und erklärte, die hiesigen Innungen würden demnächst mit der Gründung derselben vorgehen. Herr Euler (Bensberg) sprach sich gegen das Betreten des Genossenschaftsweges aus, weil damit von den Hauptbestrebungen des Handwerks abgelenkt werde. Nach Entgegnung der Herren Merklinghaus und Rings wurde nachstehende Resolution angenommen: „Die Versammlung nimmt mit Interesse den Vortrag des Herrn Merklinghaus entgegen, erkennt die Nützlichkeit der Errichtung von Genossenschaften der selbstständigen Handwerker an und empfiehlt die Gründung derselben. Consum-Vereine im gewöhnlichen Sinne sind zu verurtheilen.“ Im Uebrigen wurde betont, daß das Handwerk keinesfalls von seinen Forderungen abgehe. Obligatorische Innungen mit Befähigungsnachweis würden auch fernerhin auf der Tagesordnung bleiben. Bezüglich der Frage: Handwerker- oder Gewerbe-Kammern sprach man sich dahin aus, daß die Gewerbekammern für das Handwerk nicht dienlich seien, weil dann wieder eine gewisse Sorte von Kapitalisten das Kleinhandwerk lebensunfähig machen könne. Der Vorstand wurde beauftragt, in diesem Sinne weitere Schritte zu thun.

* **Mainz,** 31. August. Die heutige dritte geschlossene Versammlung beschloß eine Dankeskundgebung für das Centrum wegen seiner Haltung bei der Berggesetz-Novelle und in der Arbeiterfrage. Auf der Rednerliste für heute Abend stehen Weihbischof Petersen von Westminster, Siben (Volksschule), Schädler (Mittelschule), Wacker (Ansprüche der Katholiken auf angemessenen Antheil an der Leitung öffentlicher Angelegenheiten) und Lieber (Jesuitengesetz.) Die geschlossene Versammlung nimmt ferner die Ertheilung des Religionsunterrichtes auf allen Stufen der Volksschulen in der Muttersprache an und erneuert die Empfehlung der Zeitschrift für christliche Kunst, des Canisius-Vereins und der ostafrikanischen Missionen.

In der Versammlung bespricht Propst Nacke die Agitation der ‚Köln. Vztg.‘ für die Berliner Kirchennoth, die 91,000 Mark aufgebracht habe; von andern Blättern wären 34,000 Mark eingesandt worden. Er bittet für den Bonifatius-Verein um Unterstützung, vornehmlich aber für Berlin. Die Versammlung beauftragt den Vorstand der General-Versammlung zur Bildung eines Comite's für die Sammlung für Berlin zur Ablieferung an den Bonifatius-Verein.

* **Mainz,** 31. Aug. In der dritten öffentlichen General-Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Conrad Preysing und in Anwesenheit des Herrn Bischofs Haffner stattfand, überbrachte zunächst Bischof Petersen die Grüße der englischen Katholiken. Er beglückwünschte die deutschen Katholiken wegen ihrer Erfolge auf socialem Gebiet. Redner erbat den Segen des hl. Bonifatius für die deutschen Katholiken. (Stürmischer Beifall. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Redners von den Sitzen.) Herr Bischof Haffner antwortete mit einigen Worten des Dankes. Siben sprach über die confessionelle Volksschule. Redner ging aus vom Fall der Zedlitz'schen Schulvorlage, der das Vertrauen auf die Stetigkeit der deutschen Politik im Innern und draußen erschüttert habe. Die kleinern Staaten erwarteten von der Festlegung der Confessionalität in Preußen eine Rückwirkung auf ihre eigenen Verhältnisse. Diese Hoffnung sei getäuscht worden. Nun müsse das ganze deutsche Volk für die Confessionalität der Volksschule eintreten. Redner gibt eine geistreiche Apologie des confessionellen Religionsunterrichts.

Pfarrer Wacker (stürmisch begrüßt) knüpft an Schorlemers Wort an: Wir müssen es dahin bringen, daß auch gute Katholiken Oberpräsidenten in Münster werden können. Haben wir ein Recht auf Mitwirkung bei den öffentlichen Angelegenheiten? Es ist Zeit, dieser Frage nicht mehr aus dem Wege zu gehen. Die Ungläubigen sind die Minderheit, wir sind die Mehrheit. Woher hat die Minderheit ein größeres Recht als die Mehrheit? Wer zweifelt an unserer Fähigkeit?

Wenn irgendwo der Staatsdienst unverträglich ist mit der Treue gegen die Kirche, so herrscht auch nicht die rechte Staatsordnung. Redner verlangt in machtvoller Ausführung volle Gleichberechtigung der Katholiken und Gerechtigkeit der Regierung.

* **Mainz,** 31. Aug. Der Ausschuß beschloß, dem Vorstande die Wahl des nächsten Versammlungsortes anheimzugeben mit der Bitte, Süddeutschland, in erster Linie das Reichsland und Württemberg, in's Auge zu fassen.

## Belgien.

C **Brüssel,** 30. August. Der König nahm den Bericht über die gestrige Eisenbahn-Katastrophe entgegen. Der Eisenbahnminister besuchte persönlich die Verwundeten im Hospitale St. Jean, um deren Beschuldigungen gegen die Eisenbahn-Verwaltung zurückzuweisen. Die allgemeine Anklage geht dahin, daß die Ueberfüllung des Nordbahnhofnetzes und die Ueberanstrengung des Bahnbeamtenpersonals das Unglück verschuldete. Alles war in Ordnung, es gab keine Zugverspätungen, dagegen standen 3 Züge auf demselben Geleise, ohne daß der Weichensteller Zeit fand, die Signale zu wechseln. Der Ostenderzug vermied kaum eine zweite Collision mit einem vor ihm befindlichen Zug leerer Waggons.

## Italien.

F **Rom,** 30. Aug. Das unter Leitung der Dominikaner stehende theologische und philosophische Collegium des heil. Thomas von Aquin war während des vergangenen Studienjahres von etwa hundert Studirenden verschiedener Nationalitäten besucht. Der große theologische Cursus wird von dem Pater Lepidi ertheilt, einem der bedeutendsten Thomisten des Ordens; Pater Lepidi war mehrere Jahre Professor in Löwen, bevor er nach Rom auf den wichtigsten Lehrstuhl des Ordens berufen wurde. Das Collegium des heil. Thomas besitzt seit mehreren Jahrhunderten das Recht, die akademischen Grade für Theologie und Philosophie nach Thomas v. Aquin zu ertheilen; den Vorlesungen liegen ausschließlich die Werke des h. Thomas zu Grunde. Im vergangenen Studienjahre wurden 72 Grade für das Doktorat der Theologie und Philosophie, darunter 37 Promotionen, an 34 Franzosen, 13 Deutsche, 12 Italiener, 9 Nordamerikaner, 2 Holländer, 1 Portugiese und 1 Polen ertheilt. Das neue Studienjahr beginnt am 5. November.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß,** 1. September.

* **Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Rheinprovinz.** Im Rechnungsjahre 1891 haben die Einnahmen der Anstalt in Baar 9,551,687.09 Mark, in Werthpapieren 7,575,931.30 M., die Ausgaben 8,667,743.55 M. betragen, so daß ein Bestand verblieben ist von 883,943.54 Mark in Baar und 7,575,931.30 Mark in Werthpapieren, zusammen 8,459,874.84 M.

* **Die Kriegsinvaliden** aus den Jahren 1864, 66, 70 und 71 haben bereits seit einiger Zeit in mehreren Städten Deutschlands Schritte gethan, um durch eine Eingabe an den Reichstag eine Erhöhung ihrer Invalidenbezüge, Verwundungs- und Verstümmelungszulagen zu erstreben. Sie berufen sich dabei darauf, daß bei allen sonstigen Erhöhungen und Verbesserungen aller Berufsklassen und dem Steigen der Lebensmittelpreise an die Invaliden Niemand gedacht habe, auch die vorhandenen Fonds bei dem Ableben vieler Kameraden eine Verbesserung zuließen. Im März d. J. hat in der Budgetcommission des Reichstages der Vertreter des Kriegsministers den Vorschlag gemacht, Gelder für Prämien der Unterofficiere aus dem Invalidenfonds zu nehmen. Es sei also die höchste Zeit, daß sich die Kriegsinvaliden allerwärts regen.

⚒ **Zwei Maurer** fielen heute Morgen 9 Uhr beim Rathhausbau vom hohen Gerüste herab und zogen sich an Knie und Beinen Verletzungen zu. Sofortige ärztliche Hülfe war zur Stelle.

◎ **Beim Abbrennen einiger Raketen** auf dem Marktplatze gelegentlich des Vorbeizuges des neuen Schützenkönigs, gerieth einer der Feuerwerkskörper ins Publikum. Das Kleid einer Frau, welche ein kleines Kind auf dem Arme trug, fing Feuer. Mit dem Schrecken und dem verdorbenen Kleide kam sie davon.

⚓ **H. Weidauer's Menagerie** auf dem Festplatze ist wohl die interessanteste der vielen dort befindlichen Schaubuden. Den Eintretenden berührt sofort die in der Menagerie herrschende Reinlichkeit sehr angenehm, ebenso wie ihm die Wohlgenährtheit der zahlreichen und werthvollen Thiere auffällt. Besonders sehenswerth ist eine große Löwengruppe von 6 ausgewachsenen Löwen, für die dem Besitzer der Menagerie schon bedeutende Summen geboten worden sind. Die Dressur dieser Gruppe sowie des Elephanten übt stets eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Am Dienstag haben sämmtliche hiesige Waisenkinder die Menagerie kostenfrei besucht, eine gewiß sehr anerkennenswerthe Maßnahme der Direktion. Wir empfehlen schließlich den Besuch der Menagerie auf das wärmste.

* **Aus dem Kreise Grevenbroich,** 31. Aug. Die Ausschreitungen gegen die Juden scheinen in unserem Kreise kein Ende nehmen zu wollen. So haben feige Burschen in der Nacht von Sonntag auf Montag versucht, die Synagoge in Grevenbroich in die Luft zu sprengen. Ein mit Pulver gefülltes Pumpenrohr sowie ein Stück zum Theile bereits verbrannter Feuerschwamm lassen mit Bestimmtheit annehmen, daß das genannte Verbrechen geplant war. — Die am Sonntag für den Kirchenbau in Grevenbroich abgehaltene Kollekte brachte 50 Mark und 6 Pfg. ein. — An Stelle des Ackerers Hermann Quack zu Beckrath, welcher das ihm zugedachte Amt als Schulvorstandsmitglied nicht angenommen hat, ist der Ackerer Paul Kamphausen zu Beckrath zum Mitgliede des Schulvorstandes der evangelischen Schule daselbst ernannt worden. Ferner wurden der Commis Heinrich Müllenmeister, der Schlossermeister Eberhard Bischoffs und der Ackerer Conrad Vogels zu Hochneukirch zu Mitgliedern des Schulvorstandes der kath. Schule zu Hochneukirch, und endlich der Schreinermeister Joseph Steinartz zu Holz zum Mitgliede des Schulvorstandes der kathol. Schule zu Holz auf die Dauer von 6 Jahren ernannt.

(!) **Gustorf,** 30. August. Heute Abend gegen 9 Uhr ertönten wiederum die Brandsignale. Dunkel aufsteigende Rauchwolken und das Läuten der Glocken zeigten den Bewohnern unseres Ortes an, daß neuerdings in Brand ausgebrochen war. Die Scheune der Frau Wittwe Behr aus Gindorf, welche nur mit etwas Heu gefüllt war, aber keine Getreidevorräthe enthielt, stand in hell auflodernden Feuerflammen. Das Vieh hatte man frühzeitig gerettet. Die Spritzen waren sofort zur Stelle. Durch die schnelle Hilfe und durch die umsichtige Leitung der hier stationierten Gensdarmen gelang es, die angrenzenden Gebäulichkeiten vor dem verheerenden Elemente zu schützen. Die Gebäulichkeiten waren gut versichert. Die Entstehung des Feuers ist räthselhaft.

** **Düsseldorfer Chronik,** 30. Aug. Im Hofgarten erschoß sich am Montag Abend um 10 Uhr ein Herr aus Mülheim an der Ruhr. Den bei ihm gefundenen Notizen zufolge ist der Selbstmord wegen unglücklicher Liebe erfolgt. In dem Besitze des Selbstmörders fanden sich zwei Briefe, einer an seine Mutter, der andere an ein Mädchen.

— Mehrere Strolche trieben sich gestern Abend in Ober- und Niederkassel in frechster Weise bettelnd umher. Als dieselben einen Versuch machten, in die Kirche einzudringen, wurden sie verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

** **Düsseldorfer Chronik,** 31. August. Die Rechnungen verschiedener Special-Etats, sowie die Bilanzen der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke lagen der heutigen Stadtver.-Vers. vor. Nach den Mittheilungen des Beigeordneten Beckers hat die Rheinwerftkasse für 1890/91 eine Einnahme von 375,727 M. 87 Pfg. Der Ueberschuß beträgt 52,495 M. 95 Pfg. Die Bilanz des Gaswerkes balancirt mit 824,113 M. 29 Pfg. Der Gewinn-Ueberschuß von 109,934 M. wird zur Hälfte zu Abschreibungen verwendet, die andere Hälfte der Stadtkasse überwiesen. Die Bilanz des Wasserwerkes, abschließend mit 1054,910 M. 56 Pfg., hat einen Ueberschuß von 55,916 M. 72 Pfg., der auf gleiche Weise wie bei der Gasanstalt verwendet wird. Die Bilanz des Electricitätswerks, abschließend mit 90,978 Mark 97 Pfg., hat einen Gewinn-Ueberschuß von 84,956 Mark. Bei den Etats genannter Werke waren bedeutende Etatsüberschreitungen vorgekommen, welche nachträglich von der Versammlung genehmigt wurden.

— Wegen der drohenden Cholera-Epidemie ist in Düsseldorf von der Feier des Sedan-Festes abgesehen worden, auch die Abhaltung der sonst am kommenden Sonntag in Hamm stattfindenden Kirmes wird untersagt werden.

— Vermittelst Einsteigen durch ein Fenster des Unterhauses wurde heute Morgen einem Arbeiter das Portemonnaie mit 30 Mark aus dem Schlafzimmer gestohlen.

* **Düsseldorf,** 31. Aug. Ueber den vorläufigen Spielplan unseres Stadt-Theaters, in dem, wie gestern gemeldet, am Sonntag den 11. September die Vorstellungen mit Meyerbeer's „Hugenotten“ beginnen, erfahren wir das Folgende:

Die Valentine in den „Hugenotten“ wird Fräulein Breinreich vom Stadt-Theater in Bern singen, welche ev. bestimmt ist, die Nachfolgerin des ausgeschiedenen Fräulein Schindler zu werden. Den Raoul singt Herr Buchwald, welcher nach erfolgreichem Gastspiele in verflossener Saison berufen wurde, das Fach des Helden-Tenors hier zu bekleiden, und den Grafen St. Bris der neue Helden-Bariton Herr Livermann vom Hof-Theater in Mannheim. Die übrige Besetzung bleibt vorläufig die alte. Auf Montag den 12. Sept. ist die Aufführung von „Aida“ angesetzt. Frau Röhr-Brajnin singt die Titelrolle, die Dame ist gleichfalls Rivalin für die Stellung der Primadonna; in verflossener Saison bekleidete Frau Brajnin am Stadt-Theater in Breslau das erste dramatische Fach. Die Amneris wird Fräulein Reinl vom Stadt-Theater in Königsberg singen, den Rhadames Herr Krämer vom Conservatorium in Wien, ein stimmbegabter junger Tenor, der an diesem Abend gleichzeitig sein erstes Auftreten auf der Bühne absolviren wird. Am Dienstag den 13. Sept. wird Schiller's „Demetrius“ in der Laube'schen Bearbeitung in Scene gehen. Es wird sich das gesammte neue Schauspiel-Personal dem Publikum vorstellen, während auch die bewährten Kräfte der verflossenen Saison in größeren Aufgaben dann thätig sein werden. Es folgen alsdann am 14. Sept. „Die weiße Dame“, Boieldieu's graziöse Spiel-Oper. Am 15. Sept. „In Civil“, Lustspiel in einem Act von G. Kadelburg und „Er muß auf's Land“, das treffliche Lustspiel, aus dem Französischen übertragen. Am 16. Sept. die Oper „Norma“. Am 17. Sept. Halm's „Der Sohn der Wildniß“ und am Sonntag den 18. Sept. Meyerbeer's „Die Afrikanerin“ mit Frau Röhr-Brajnin als Selica. Auf Dienstag den 20. Sept. ist Weber's „Freischütz“ mit Fräulein Klein, der neuen jugendlich dramatischen Sängerin als Agathe, in Aussicht genommen. Am Mittwoch den 21. Sept. soll „Figaro's Hochzeit“ mit Frau Röhr-Brajnin als Gräfin in Scene gehen und für Donnerstag den 22. Sept. ist Wicherts liebenswürdiges Lustspiel „Ein Schritt vom Wege“ angesetzt. Besonders früh beginnen die Gastspiele in dieser Saison. Francesco d'Andrade singt in der zweiten Hälfte des October drei Mal hier. Dieses Gastspiel wird deshalb ganz besonderes Interesse erregen, weil der Künstler zum ersten Male in deutscher Sprache Marschner's „Hans Heiling“ vorführen wird. Auch Fräulein Barkany, die hier in gutem Ansehen stehende Darstellerin, wird wahrscheinlich Anfang October ein zweimaliges Gastspiel absolviren, die Verhandlungen hierüber sind augenblicklich noch im Gange. Reiche Abwechslung bietet der Arbeits-Plan der ersten Monate, ist doch auch für den 5. October die Erst-Aufführung von Mascagni's „Freund Fritz“ angesetzt. „Gringoire“ von Brüll und Charbrier's „Gwendoline“ sollen bald folgen. Dazwischen sind Aufführungen von „Walküre“, „Götterdämmerung“ und „Euryanthe“, sowie „Rienzi“ geplant.

* **M.-Gladbach,** 30. Aug. In vorvergangener Nacht wurde hier ein junger Mann erstochen. Der Thäter ist ein Fabrikarbeiter, die Ursache ein Streit aus früherer Zeit.

* **M.-Gladbach,** 30. Aug. Der gestern wegen des in der Sonntagnacht stattgehabten Mordes verhaftete Fabrikarbeiter Karl Vogt von der untern Crefelderstraße hat angesichts des Ergebnisses der Untersuchung durch den Criminal-Commissar schließlich eingestanden, dem Kamp den tödtlichen Stich mittels eines Bayonetts versetzt zu haben. Er und sein Begleiter, der inzwischen auch ermittelt und verhaftet worden ist, haben die gefährliche Waffe in Vogt's Wohnung geholt. Die beiden Verhafteten wurden dem königl. Amtsgerichte vorgeführt. Vogt ist wegen Körperverletzung bereits vorbestraft.

* **Elberfeld,** 30. Aug. Den hiesigen Konditoren ist auf ihr wiederholtes Gesuch wegen der Sonntagsruhe vom Oberbürgermeisteramte folgender Bescheid ertheilt worden: „Auf Ihr Gesuch vom 19. d. Mts. erwidere ich ergebenst, daß das Austragen bestellter Conditorwaaren an Sonn- und Feiertagen als Beschäftigung im Handelsgewerbe nicht angesehen wird und somit während des ganzen Sonntags oder Feiertags geschehen kann. Zur Gestattung des Gewerbebetriebs an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr Nachmittags an bin ich indessen nicht befugt.“

* **Altenessen,** 31. August. Gestern Nachmittag wurde der Botengänger der Zechen Helena und Karl nicht weit von dem Posthause vom Blitz erschlagen. Seine Kleidung war buchstäblich vom Kopf bis zu den Füßen verbrannt. Brust und Beine trugen große Brandflecken. Der Tod des Unglücklichen scheint sofort eingetreten zu sein.

* **Köln,** 31. Aug. Zur Erinnerung an das 50-jährige Priester-Jubiläum des hochw. Herrn Erzbischofs wurden vergangenen Samstag Morgen mit dem ersten Spatenstiche die Bauarbeiten an der Herz-Jesu-Kirche begonnen. Vorher fand in der Pfarrkirche von St. Mauritius ein feierliches Hochamt zur Erflehung des göttlichen Segens statt. Der erste Spatenstich geschah durch den Stadtdechanten, Herrn Pfarrer Thomas, unter Assistenz des Vorstandes des Herz-Jesu-Kirchenbau-Vereines, des Kirchenvorstandes und der kirchlichen Gemeinde-Vertretung von St. Mauritius und in Gegenwart einer großen Zuschauermenge mit einer kurzen Ansprache. Dann überreichte der Maurermeister Herr Hermanns den mit Blumen geschmückten Spaten mit den Worten: „Von meiner Hand in Gottes Hand!“ Nach dem ersten Spatenstiche übergab der Herr Dechant den Spaten dem Herrn Pfarrer Savels von St. Aposteln. Derselbe gedachte des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, des Bauherrn der Herz-Jesu-Kirche, und brachte auf denselben ein Hoch aus, in das die zahlreich versammelten Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Dann ging der Spaten von Hand zu Hand.

* **Köln,** 31. Aug. Die königliche Staatsanwaltschaft hierselbst ersucht in einer Bekanntmachung, auf einen etwa 40jährigen Hausirer zu fahnden, welcher verdächtig ist, auf dem Wege von Sielsdorf nach Stotzheim an einer ältern Frau ein schweres Verbrechen begangen zu haben. Der Hausirer hat schwarze Haare, trug einen ebensolchen Schnurrbart, schwarzen Gehrock und gleichfarbigen Filzhut. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

* **Köln,** 31. Aug. Der „Kölner Ruderverein von 1877“ gedenkt hier im Juli des nächsten Jahres eine internationale Ruderregatta zu veranstalten. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

* **Koblenz,** 31. Aug. Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist ein recht guter; von 3800 Mitgliedern der Ortskrankenkasse sind gegenwärtig nur 52 erwerbsunfähig-krank.

* **Erle,** 30. Aug. Eine sonderbare Schweinegeschichte passirte einem hiesigen Wirthe. Derselbe hatte ein Faß mit verdorbenem Bier im Keller liegen, welches das Dienstpersonal den im Stalle befindlichen Schweinen in den Futtertrog goß. Als man kurz nachher in den Stall kam, lagen sämmtliche Schweine sich krümmend und grunzend in demselben, sie waren nicht mehr zum Aufstehen zu bewegen. Die Wirthsleute, in der Meinung, die Thiere wären erkrankt, ließen einen Metzger rufen, um die Schweine zu schlachten, damit das Fleisch wenigstens noch zu genießen sei; als man bereits vier Stück geschlachtet hatte, kam man auf den Gedanken, die Schweine könnten bloß durch das Bier bekneipt sein, was auch wirklich der Fall war, denn einige Zeit nachher befand sich das eine noch übriggebliebene Thier wieder gesund und munter. Dem Wirthe ist aber dadurch ein bedeutender Schaden erwachsen, indem die Schweine erst halbwüchsig waren.

## Neußer Bürger-Schützenfest
verbunden mit dem
## XIII. rheinischen Bundesschießen.

**Neuß,** 31. Aug. Das Wetter war heute dem Feste günstiger, als an den drei verflossenen Tagen. Schon gegen Mittag zog es in Schaaren hinaus. Auf der Scheiben- und Hasenbahn wurde das Schießen fortgesetzt und zwar wurde heute „stramm“ geschossen. Von neuen Orten waren Doveren, Grevenbroich und Börde i. W. vertreten. Becher gewannen die Herren Enders-Bochum, Theod. Giesen, Robert Lonnes u. Wilh. Meyer Neuß, H. Schumacher-Ruhrort u. Paul Wildt-Neuß. Auch das Schießen auf den Preisvogel wies eine lebhafte Betheiligung auf, es wurden ihrer 8 heruntergeholt. Haupt-Anziehungspunkt war gegen Abend der Stand des Königsvogels, wohin alles sich drängte. Die Freude, Schützenkönig zu werden, wurde dem Herrn Gutspächter Louis Isfeln von Haus Reuschenberg zu Theil. Die Proklamation erfolgte durch den 2. Vorsitzenden des Neußer-Bürger-Schützen-Vereins, Herrn W. Schnitzler, der dem Könige, und später dessen Gattin, welche gerade anwesend war, sein Hoch widmete. Die neue Majestät dankte für die ihm zu Theil gewordene Ehre und leerte ihr Glas auf das Blühen und Gedeihen des Neußer-Bürger-Schützen-Vereins. Herr W. Schnitzler gedachte dann der ebenfalls anwesenden Gemahlin des Herrn Landrathes, welcher er ein Hoch widmete, worauf Herr Landrath dankte und in kurzen Worten des schönen Verlaufes des Schützenfestes gedachte, das, dies sei sein Wunsch, in demselben Glanze noch recht oft gefeiert werden möge, und darauf, das dies auch in Zukunft der Fall sein möge, leerte er sein Glas. Der neue König wurde später in festlichem Zuge durch die hübsch beleuchtete Stadt zum Hotel Pelzer begleitet, woselbst eine gemüthliche Sitzung der an der Feier Betheiligten stattfand. Den Schluß des Tages bildete der in der Tonhalle abgehaltene Festball zu Ehren der anwesenden fremden Schützen. Das Leben auf den Straßen war

auch am späten Abend sehr rege. Die Tages-Einnahme auf dem Festplatze betrug ca. 50 Mark.

## Gerichtliches.

w Düsseldorf, 30. August. (Strafkammer.) Der Redacteur der socialdemokratischen ‚Niederrh. Volkstribüne', Wilhelm G. aus Elberfeld, war der Beleidigung des Polizeisergeanten Sch. zu Duisburg angeklagt, begangen durch einen Artikel betr. die Behandlung eines Betrunkenen auf dem Transporte zum Polizeigewahrsam. Die Strafkammer verurtheilte den G. zu 1 Monat Gefängniß. — Sammetweber Stephan M. aus Viersen, wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, hat am 6. März d. J. verschiedene Gegenstände gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte den Spitzbuben zu 18 Monaten Zuchthaus.

* **Essen,** 30. Aug. In seinem Briefkasten gibt der ‚Kladderadatsch' in Nr. 34 vom 21. d. M. der ‚Rhein.-Westf. Ztg.' folgende Antwort: „Essen, Redaction der ‚Rhein.-Westf. Ztg.' Sie meinen, wir hätten „uns nicht die Mühe genommen, einen objectiven Bericht über die Essener Prozeß-Verhandlungen aufmerksam durchzustudiren. Diese Mühe haben wir uns allerdings genommen. Wir haben sogar eine Anzahl von Berichten der verschiedensten Blätter gelesen, und aus allen geht klar hervor, daß auf dem Bochumer Werke Vieles geschehen ist, was den Vertretern der Bahnverwaltung verborgen bleiben sollte. Wer das nicht einräumt, ist nicht zurechnungsfähig oder lügt. Die darüber gemachten „Witze" sind sehr ernst gemeint."

## Zur Choleragefahr.

* **Erste Hülfe bei Cholera-Erkrankungen.** Man schreibt der ‚K. Vztg.': „Bei der jetzigen Choleragefahr **lieslman in allen** Zeitungen und öffentlichen Bekanntmachungen Anweisungen über das Desinfections-Verfahren. Was für erste Maßnahmen aber derjenige zu treffen hat, welcher von der Cholera sich befallen sieht, davon ist nirgends auch nur ein Wort zu sehen und zu hören. Es hat doch nicht jeder Mensch beständig einen Leibarzt um sich, welcher in dem gegebenen Augenblick das Nothwendige anordnet, vielmehr wohnen recht Viele so entfernt vom Arzt, daß Stunden vergehen, bis diese Hülfe zur Stelle sein kann. Es müßte also öffentlich bekannt gegeben werden, was bei einem Cholerakranken sofort und zuerst zu geschehen hat. Die Desinfection kommt doch erst hernach." Ohne einer Belehrung von zuständiger Seite, die allerdings sehr wünschenswerth erscheint, vorgreifen zu wollen, sei über das Verhalten vor der Ankunft des Arztes Folgendes bemerkt: Man gebe dem an Leibschmerzen leidenden Erkrankten zunächst einen Löffel Rizinusöl, durch das der mangelhaft verdaute Inhalt des Magens fortgeschafft wird. Etwa eine Stunde später lasse man 25 von den sog. Choleratropfen folgen (bei Kindern so viele, wie sie Lebensjahre zählen) und wiederhole die Dosis nochmals eine halbe Stunde später. Der Kranke lege sich zu Bett und lasse sich sehr gut zudecken und einen Priesnitz'schen Wasserumschlag um den Leib machen, etwa ein zusammengelegtes Handtuch in Wasser ausgedrückt um den Unterleib und darüber mehrfach eine wollene Binde gelegt. Gegen heftiges Erbrechen schlucke man kleine Stückchen Eis; als Getränk genieße man natürliches (nicht künstliches) Mineralwasser mit Eis, abgekochtes Wasser mit etwas Cognak oder Rothwein, kalten schwarzen Kaffee, der auch gegen Kopfschmerzen, die sich gern zum Erbrechen gesellen, von Wirksamkeit ist, den Genuß fester Speisen unterläßt man. So lange der Durchfall anhält, trinke man Reiswasser, Getreidemehlsuppen, Salepschleim, Thee, Rothwein.

* Emmerich, 30. Aug. Die ärztliche Untersuchung ist nunmehr auf alle aus Holland ankommenden Schiffe ausgedehnt. Für etwaige verdächtige Kranke ist unterhalb der Stadt auf der Insel eine Baracke errichtet worden.

* Berlin, 30. Aug. Der Reichs-Anzeiger berichtigt sich dahin, daß der gestern mitgetheilte Cholera-Fall nicht tödtlich verlaufen sei. In Berlin überhaupt seien erst zwei Fälle von asiatischer Cholera festgestellt. Beide Kranke, der Reisende Karpen und Frau Frohnert aus Hamburg, sehen ihrer Wiedergenesung entgegen.

Die Abend-Zeitungen dagegen berichten über einen dritten und schwersten Fall, welcher in Berlin selbst entstanden sei. Es handelt sich um einen fünfunddreißigjährigen Arbeiter Krumrey, welcher heute Vormittag am Humboldt-Hafen beim Ausladen plötzlich unter Krämpfen zusammenbrach. Dr. Guttmann stellte Komma-Bacillen in den Entleerungen fest und verordnete Kochsalz-Einspritzungen. Krumrey war zuletzt nicht von Berlin abwesend.

* Berlin, 31. Aug. In Folge eines Gewitters ist heute Nachmittag eine bedeutende Abkühlung eingetreten. Bis heute Mittag ist kein neuer Fall von asiatischer Cholera hier im Krankenhause zu Moabit vorgekommen. Der Arbeiter Krumrey ist gestern Abend nach neunstündiger Krankheit gestorben. Die Section ergab einen massenhaften Bacillenbefund. Auch Frau Frohnert ist gestern Abend gestorben. Bei ihr wird hinzugetretenes typhöses Fieber als Todesursache festgestellt. Der ‚Nat.-Ztg.' zufolge äußerte sich Dr. Guttmann, die Hoffnung sei begründet, daß die Cholera hier keine große Ausdehnung annehmen und begrenzt bleiben werde. Die Polizei ordnete unter Strafandrohung gehörige Befeuchtung des Hausunraths auf den Müllwagen an, damit jede Staub-Entwickelung vermieden werde. Zwei choleraverdächtige Kranke wurden heute neu eingeliefert. Auch wurden in Charlottenburg heute drei neue choleraverdächtige Fälle angezeigt; es handelt sich um Hamburger Flüchtlinge.

* Breslau, 31. Aug. Die Morgenblätter veröffentlichen einen officiellen Bericht über die am Montag stattgehabte Versammlung des Breslauer Aerztevereins, welcher sich höchst ungünstig über die bisherige Thätigkeit der Sanitätscommission aussprach, deren Maßregeln theils völlig wirkungslos, theils völlig ungenügend seien.

* Beuthen (Oberschl.), 31. August. In Deutsch-Neukirch bei einem aus Hamburg zugereisten Maurer wurde die asiatische Cholera festgestellt.

* Kiel, 30. Aug. Zahlreiche Hamburger Flüchtlinge bestürmen die Polizeibehörde um Erlangung eines Gesundheitsscheines, damit die Einwohner sie aufnehmen. Mehrere von Hamburg kommende Matrosen sind choleralverdächtig. Heute Nachmittag kam ein neuer Todesfall vor.

* Kiel, 31. Aug. Der Capitain mit Frau und Kindern, der Steuermann und der Koch vom Schiff Eintracht, von Hamburg kommend, wurden als choleraverdächtig in die Quarantaine-Baracke gebracht. Ein Kind ist während des Transports gestorben. Auch hier in Kiel sind wieder einzelne eingeschleppte Cholerafälle vorgekommen.

* Hamburg, 30. Aug. Die Hoffnung auf Abnahme der Cholera hat sich in Folge des wärmeren Wetters nicht erfüllt.

* Antwerpen, 31. August. Von gestern werden 8 Choleraerkrankungen und 1 Todesfall gemeldet.

* Havre, 31. Aug. Die Transatlantische Gesellschaft verlegte den Dampferdienst von Havre nach Cherburg, um eine Quarantaine in New-York zu vermeiden. An Cholera sind weitere 60 Erkrankungen und 20 Todesfälle zu melden.

* Sarcelles, 31. Aug. Von hier werden 4 Choleratodesfälle berichtet.

* St. Ouen, 31. Aug. 3 Choleratodesfälle werden von hier gemeldet.

* London, 31. Aug. Zwei von Hamburg eingetroffene Personen sind in City Road, im Mittelpunkt Londons, an der Cholera erkrankt.

## Vermischtes.

* Chemnitz, 30. Aug. In dem zu unserer Stadt gehörigen Zeisigwald ist ein Mann ermordet aufgefunden worden. Man hatte ihm erst einen Schlag auf den Kopf versetzt, dann dem Bewußtlosen die Hände auf den Rücken gebunden und ihm die Kehle mit einem stumpfen Messer durchschnitten. Die Leiche war fast sämmtlicher Kleider beraubt. In dem Ermordeten vermuthet man einen Ofensetzer aus Frankenberg. Die That muß von mehrern Personen verübt worden sein.

* Luxemburg, 30. August. Vor einigen Tagen wurde im Walde des hiesigen Erzgrubenbeckens die Leiche einer Dienstmagd mit derjenigen eines neugeborenen Kindes von einer Frau, die an jener Stelle Reisig suchte, aufgefunden. Die Dienstmagd und das Kind waren erwürgt. Als man etwas später zur Stelle kam, waren die Leichen spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß der oder die Thäter die Leichname in eine Erzgrube geworfen und die Flucht ergriffen haben.

* Wien, 30. August. Der kürzlich, vergangenen Samstag auch in diesem Blatte erzählte Gerichtsfall, bei dem die Geheimnisse einer Wurst enthüllt wurden, hat sanitäre Revisionen zur Folge gehabt, bei denen ganze Wagenladungen gesundheitsschädlicher Lebensmittel, Obst, Wurstwaaren, Gurken confiscirt und vernichtet wurden. In der Vorstadt Hernals wurden bei den Revisionen in den letzten Tagen allein bei verschiedenen Geschäftsleuten 28 Kilo faules Fleisch, 114 Kilo faule Würste, 83 Kilo eingelegte Gurken, 60 Kilo Schweinefleisch, 9 finnige Schweine, 6 Kilo verdorbener Käse, 110 Kilo unreifes Obst, 6 Kilo giftige Schwämme, 40 Kilo verdorbene Grünwaare ꝛc. confiscirt und der Vertilgung zugeführt. Diese faulen und giftigen „Lebensmittel" wurden in den armen Bezirken der Stadt gefunden. Die Choleragefahr hat das Eine Gute, daß die Gesundheitspolizei diese von ihr sonst wenig beachteten Gegenden näher kennen lernt. Was da bisher an schlechten Wohnungen und Lebensmitteln aufgefunden worden ist, würde die Einsetzung einer ständigen und eifrigen Wohnungs- und Lebensmittel-Inspection vollkommen rechtfertigen.

* Anderlues, 30. August. Die im Monat Juni beendigte Vertheilung der von der Verwaltung der Kohlenwerke von Anderlues bewilligten Million an die Hinterbliebenen der auf Grube 3 verunglückten Bergleute hat hier einen Wohlstand hervorgerufen, der leider nur von kurzer Dauer zu sein verspricht. In vielen Familien folgt ein Fest dem andern, einzelne Persönlichkeiten kommen nicht mehr aus dem Rausche heraus, spielen die Herren und denken nicht mehr an die Arbeit. Es werden sogar Fälle aufgeführt, in welchen die „trauernden" Hinterbliebenen sich aus den erhaltenen Geldern zunächst ein Pianino, eine Drehorgel u. s. w. kauften oder ihren Taubenschlag mit höchst werthvollen Insassen bevölkerten. Nur wenige der Unterstützten haben sich zu dem Erwerb eines eigenen Hauses oder zu anderweitiger sicherer Anlage der empfangenen Summen entschließen können.

* Brüssel, 30. Aug. Der internationale Congreß der Handschuharbeiter beschloß einstimmig die Schaffung eines internationalen Handschuharbeiterbundes und erwählte eine Siebenerkommission als oberste Leitungsbehörde mit Sitz in Brüssel pro 1892—93.

* Das ‚B. T.' schreibt: Der bekannte Kneipp'sche Malzkaffee bildete gestern die Veranlassung zu einer vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I gefällten, prinzipiell wichtigen Entscheidung. Der Pfarrer Kneipp hat der Firma Franz Kathreiner's Nachf. in München das alleinige Recht übertragen, den nach seiner Erfindung hergestellten „Kneipp'schen Malzkaffee" in den Handel zu bringen und bei der Verpackung des Fabrikats sich seines Bildnisses und seiner Unterschrift als Schutzmarke zu bedienen. Die Firma hat in Folge dessen ein Waarenzeichen gerichtlich eintragen lassen, in dessen Mitte das runde Medaillonbild des Pfarrers Kneipp angebracht ist. Eine ganz ähnliche Verpackung, mit einem dem Kneipp'schen gleichfalls sehr ähnlichen Bildniß, wurde von dem Kaufmann Robert Baer in Berlin gleichfalls in den Handel gebracht. Hiergegen unternahm die Firma Kathreiner's Nachf. durch den Rechtsanwalt Dr. Haase gerichtliche Schritte, und dieser stellte gestern den Antrag auf einstweilige Verfügung. Der Kläger führte aus, daß es gleichgültig sei, ob der Aufdruck und das in der Mitte befindliche Medaillonportrait von der echten Verpackung etwas abweiche, denn jedenfalls habe die Absicht vorgewaltet, das Laienpublikum, welches die einzelnen Nüancen der Verpackung nicht so genau studire, in den Glauben zu versetzen, daß es den echten „Kneipp'schen Malzkaffee" kaufe. Ein vom Gericht vernommener Zeuge bekundete nebenbei ausdrücklich, daß ihm beim Kaufe eines solchen Packets versichert worden sei, daß dies „der echte Kneipp'sche Malzkaffee" sei. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Beklagte, daß der auf seiner Verpackung verewigte Herr Niels Detleffen sein Schwiegervater sei. Im Uebrigen wurde von dem Vertreter des Beklagten ausgeführt, daß zwischen den beiden Verpackungen doch erhebliche Unterschiede beständen, die dem Publikum auffallen müßten. Der Gerichtshof, dem sowohl die beiden qu. Verpackungen als auch zahlreiche Verpackungen anderer Kaffeesurrogate zur Vergleichung vorgelegt wurden, entschied sich nach längerer Berathung dahin, daß, selbst wenn die beiden Verpackungen nicht in allen Punkten übereinstimmen sollten, doch im Sinne des Gesetzes schon um deswillen eine unbefugte Nachahmung vorliege, weil zweifellos der Angeklagte lediglich die Absicht verfolgt habe, eine Täuschung des Publikums hervorzurufen. Es wurde deshalb dem Antrage des Klägers stattgegeben und im Wege der einstweiligen Verfügung ausgesprochen, daß Beklagter sich fortan des Gebrauchs der qu. nachgeahmten Verpackung zu enthalten habe, widrigenfalls für jeden Fall des Zuwiderhandelns eine fiskalische Strafe von 30 Mark angedroht wurde.

* Ventilirung von Kopfbedeckungen. Eine sehr praktische Erfindung ist kürzlich von J. Byng Paget in Darley Dale auf den Markt gebracht worden. Es handelt sich um eine Vorrichtung zur Ventilirung von Kopfbedeckungen. Wie das Patent und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, besteht die Erfindung darin, daß man dem innern Rand eines Hutes eine wellenförmige Gestalt gibt, anstatt denselben wie bisher glatt zu machen. Das innere Hutleder wird zu diesem Zwecke aus Kautschuck, Kork, Celluloid oder gleichwerthigen Materialien hergestellt und umschließt den Kopf wie bei einem gewöhnlichen Hut. In Folge der wellenförmigen oder winklichen Oberfläche des inneren Hutrandes kann aber frische Luft zwischen Hut und Kopf passiren und den vom Hut eingeschlossenen Raum oberhalb des Kopfes ventiliren, wodurch in wirksamer Weise dem Ausfallen der Haare vorgebeugt wird. Es ist anzunehmen, daß diese einfache, aber äußerst praktische Idee von den Hutmachern und dem Publikum aufs Wärmste begrüßt werden wird, da sie einem längst gefühlten Uebelstand abhilft.

* Ein französisches Urtheil über deutsche Wissenschaft theilt die ‚Nation' mit. Sie berichtet: Ein junger französischer Historiker, Herr Ferdinand Lot, erörtert die Frage der Reform des französischen Unterrichtswesens in einer umfangreichen Broschüre, welche auch für Deutschland von Interesse ist. „In dem Maße, in welchem ich die Organisation der französischen Facultäten genauer studirte" — heißt es S. 8 — „und sie mit der fremden, namentlich der deutschen Universitäten verglich, hat sich mir die trostlose Gewißheit unserer Schwäche und die niederschmetternde Ueberlegenheit Deutschlands nach und nach aufgedrängt. Die wissenschaftliche Hegemonie Deutschlands in allen Zweigen der Wissenschaft ohne Ausnahme ist gegenwärtig von allen civilisirten Völkern anerkannt. Es ist ein notorisches Factum, daß Deutschland allein wissenschaftlich mehr producirt, als der ganze übrige Rest der Welt. Seine Ueberlegenheit in den Wissenschaften bildet das Pendant zu der Englands auf den Gebieten des Handels und der Seefahrt. Vielleicht ist sie verhältnißmäßig noch größer."

* Die größten Städte der Erde. Nach den neuesten, soeben erschienenen geographisch-statistischen Tabellen für 1891/92 von Fr. v. Juraschek gibt es gegenwärtig 232 Städte auf der ganzen Erde, welche über 100,000 Einwohner zählen. Die 14 Millionenstädte sind: London 5,6, Paris 2,3, Berlin 1,6, New-York 1,6, Peking 1,6, Kanton 1,6, Tokio 1,4, Wien 1,3, Chicago 1,1, Philadelphia, Sutschau, Siangtan, Singan und Tschautschau mit je 1 Million Einwohner. Eine Bevölkerung von ½ bis 1 Million haben 18 Städte, von 300,000 bis 500,000 Einwohnern 31 Städte, von 200,000 bis 300,000 Einwohnern 39 und von 100,000 bis 200,000 Einwohnern 130 Städte.

## Letzte Post.

* **Mainz**, 31. Aug. Der dritte Redner, Professor Schädler, behandelt das höhere Schulwesen, insbesondere die Gymnasien. Die Eltern verlangten nicht bloß Unterricht, sondern auch Erziehung ihrer Kinder von den höheren Schulen, die aber öfters fehle. Das griechische Menschenthum solle da das Christenthum ersetzen. Viele Lehrer seien besser als das System und das moderne Bildungsprinzip. Ein Vielerlei von Lehrgegenständen, bei Ueberschätzung der Realien, und materialistisches oder humanistisches Heidenthum würden heute bevorzugt. Dagegen sei ein konfessionelles, christliches Gymnasium zu fordern im Interesse einheitlicher Erziehung.

Selbst das Jesuitengymnasium sei nicht zu scheuen. An manchen Staatsgymnasien fehlte selbst ein angestellter Religionslehrer. Geheime Schülerverbindungen träten an die Stelle der Schülercongregation. Der Kanisiusverein wolle den Unterricht wieder verchristlichen. In seinem Sinne müsse die Reorganisation der Gymnasien durch das Christenthum angestrebt werden. Staatsrath Bony (Schweiz) spricht zu Gunsten der katholischen Universität Freiburg, welche so viel Unterstützung von Deutschland aus findet.

Dr. Lieber behandelt als Schlußredner die Jesuitenfrage und die Behinderungen der zugelassenen Orden. Alle Orden sind mit den Jesuiten verwandt oder gar keine. Der Redner tadelt die Erklärung Caprivis vom Januar gegen die Wiederzulassung der Jesuiten. Die Centrumsfraktion habe in der letzten Session auf die Wiedereinbringung des Jesuiten-Antrags mit Rücksicht auf die Volksschulvorlage des Grafen Zedlitz verzichtet. Trotz der Jesuitenfurcht der Gegner bleibe die Jesuitenfrage bis zur Lösung auf der Tagesordnung. Schluß der Versammlung nach 8 Uhr.

## Während des Druckes eingegangen.

F **Berlin,** 1. Sept. Gegenüber Auslassungen des ‚Hann. Kurier' und anderer Zeitungen bemerkt die ‚Norddeutsche': In den oberen Regionen sei absolut nichts Kritisches vorgegangen; hinsichtlich der Einberufung des Reichstages und Landtages und den denselben zu machenden Vorlagen existieren keinerlei Gegensätze. — Die ‚Vossische Ztg.' meldet das mehrfach eingereichte Entlassungsgesuch des Generals des Gardecorps von Meerscheidt-Huellessem habe der Kaiser genehmigt.

)§( **Hamburg,** 1. Sept. Eine geringe Abnahme der Sterblichkeit ist zu constatieren. Der ärztliche Direktor des neuen Krankenhauses ist erkrankt. Die Bevölkerung ist äußerst deprimirt, das Geschäft völlig gelähmt. Lübeck und Mecklenburg sind cholerafrei. Schleswig-Holstein wird immer mehr infizirt. Seit Montag ist überall Befehl gegeben, seitens der Ortsbehörden die Hamburger Zureisenden abzuweisen, ebenso in den Ostseebädern.

## Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

E **Paris,** 31. Aug. In der Ausstellung für Frauenkünste im Industriepalaste wurden Schmucksachen im Werthe von 250,000 Frcs. gestohlen. Der bekannte Dieb ist flüchtig.

F **Paris,** 31. August. Oberst Dodds organisirt in Porto Novo eine neue Expeditionscolonne. — Die Thierbändigerin Mars wurde von Bären zerrissen und ist ihren Wunden erlegen. — In der Frauenkunstausstellung wurden von Angestellten für 250,000 Francs Juwelen gestohlen.

E **Bern,** 31. Aug. Der Bundesrath erläßt über Schutzmaßregeln gegen die Cholera ein Rundschreiben an sämmtliche Cantone, gleichzeitig die Einfuhr u. Durchfuhr frischer Schalthiere, Caviar aus Rußland, Deutschland, Belgien und Frankreich, mit Ausnahme directer Sendungen, welche von Mittelmeerstationen kommen, untersagend. Vom Verbote sind einzig ausgenommen in verschlossenen Büchsen und Gläsern eingemachte Fische und Schalthiere.

E **London,** 31. August. Eine verheerende Feuersbrunst zerstörte drei große sechsstöckige Waarenhäuser in Mitten der City. Der Schaden ist ganz bedeutend.

F **Warschau,** 31. Aug. Sämmtliche Bahnbediensteten römisch-katholischer Confession von den Weststrecken sind auf die Linie Moskau-Smolinsk versetzt. — Wie die Presse meldet, finden technische Vorarbeiten für einen die Donau und die Oder verbindenden Schifffahrtskanal statt.

E **Belgrad,** 31. Aug. Die Bewegung im Innern des Landes nimmt eine drohende Wendung für die Regentschaft an. In fast allen Städten finden Meetings statt, bei welchen das Vorgehen der Liberalen scharf verurtheilt wird. Gegen die unparlamentarische Lösung der Ministerkrise wird energisch Verwahrung eingelegt und stehen heftige Wahlkämpfe bevor.

N **New-York,** 31. Aug. Es wurde eine 2- bis 5tägige Quarantäne für Schiffe aus inficirten Häfen angeordnet.

R **Tanger,** 30. August. Nach kurzem Kavalleriekampf flüchteten die Angheras in Booten sich auf's hohe Meer. Die Sultanstruppen erbeuteten das gesammte Lager, Heerden und Getreidevorräthe und steckten alle Dörfer in Brand. Dann kehrten sie im Triumph nach Tanger zurück, wo die Beute öffentlich verkauft wird. Haman ist in die Berge geflüchtet. Der Aufstand gilt für beendet.

hd **Tanger,** 31. Aug. Laut Depeschen der ‚Exchange Company" war der Sultan gestern nicht siegreich. 200 Infanteristen wurden getödtet, 60 Reiter gefangen genommen. Während des Rückzuges wurden die Imperialdörfer in Brand gesteckt. Heute wird eine Schlacht erwartet.

## Fruchtpreise zu Neuß vom 1. Sept.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen (neuer) à 100 Kilo | 1. Qual. | 16 | 80 |
| | 2. „ | 15 | 80 |
| Landroggen (neuer) à 100 Kilo | | 14 | 60 |
| | „ | 13 | 60 |
| Gerste à 100 Kilo | Sommer- | — | — |
| | Winter- | — | — |
| Buchweizen | à 100 Kilo | — | — |
| Hafer | „ „ „ | 15 | — |
| Raps | 1. Qual. „ „ „ | 22 | 80 |
| „ | 2. „ „ „ | 21 | 80 |
| Aweel (Rübsen) | „ „ „ | 21 | 55 |
| Kartoffeln | „ „ „ | 5 | — |
| Heu | à 500 Kilo | 50 | — |
| Stroh | „ „ „ | 20 | — |

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 49 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . 51 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 124 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 5 10

Rüböl und Kuchen unverändert.

### Getreide und Producte.

**Köln,** 31. Aug. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter ℳ. 17,50—18,50 B., neuer 16,00—16,50, fremder 18,00—20,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ. 16,10 B., 15,90 G. Niedriger.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer ℳ. 14,50—15,50 B., fremder 18,50—20,50 B., Nov. ℳ. 14,60 B., 14,40 G. Höher.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ. 14,50—15,50 B., fremder 18,00—19,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ. 52,— B., Oct. 50,— B., 49,80 G., Mai —,— bz., 50,20 B., 50,— G. Still.

**Köln,** 31. Aug. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ. 16,50—16,60, Roggen 14,90, Gerste —,—, Hafer 13,10. Zufuhr 79 Sack Weizen, 20 Sack Roggen, — Sack Gerste, 25 Sack Hafer.

**Mannheim,** 31. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ. 16,85, März 17,20. Roggen Nov. 15,—, März 15,20. Hafer Nov. 14,30, März 14,55. Mais Nov. 12,15, März 12,15 ℳ.

**Berlin,** 31. Aug. (Schluß der Fruchtbörse.)

| | 30. | 31. | | 30. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Spiritus | | |
| August ℳ. | —,— | —,— | 70er vorr. ℳ. | 36,70 | 36,70 |
| Sept.-Oct. „ | 154,75 | 152,50 | „ August „ | 35,— | 34,90 |
| Oct.-Nov. „ | 156,— | 153,75 | „ Aug.-Sept., | 34,70 | 34,90 |
| Roggen | | | „ Sept.-Oct. „ | 34,80 | 34,90 |
| August ℳ. | 146,50 | 145,— | „ Oct.-Nov. „ | 34,50 | 34,70 |
| Sept.-Oct. „ | 146,50 | 141,75 | „ Nov.-Dec. „ | 34,30 | 34,50 |
| Oct.-Nov. „ | 146,50 | 141,75 | „ April-Mai „ | 35,10 | 34,80 |
| Hafer | | | 50er vorr. „ | —,— | —,— |
| August ℳ. | 144,75 | 139,50 | Petroleum | | |
| Sept.-Oct. „ | 142,— | 139,50 | vorr. ℳ. | 22,20 | 22,— |
| Oct.-Nov. „ | 140,— | 138,50 | Weizenmehl | | |
| Rüböl | | | vorr. 0 ℳ. | 20,70 | 20,70 |
| vorr. m. Faß „ | 48,— | 48,— | „ „ 00 „ | 22,20 | 22,20 |
| „ ohne „ „ | 47,30 | 47,30 | Roggenmehl | | |
| August „ | —,— | —,— | vorr. 0/1 ℳ. | 19,50 | 19,50 |
| Sept.-Oct. „ | 48,20 | 48,— | August „ | 20,10 | 19,90 |
| | | | Aug.-Sept. „ | 20,05 | 19,90 |

**Posen,** 31. Aug. Spiritus vorr. 50er ℳ. —,—, 70er do. 35,70. Still.

**Stettin,** 31. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. ℳ. —,—, Sept.-Oct. 153,50. Roggen Aug. 137,—, Sept.-Oct. 137,—. Rüböl Aug. 47,70, Sept.-Oct. 47,70. Spiritus 70er vorr. 36,70, Aug.-Sept. 34,50, Sept.-Oct. 34,50. Hafer vorr. 144—152. Petroleum vorr. 10,25 ℳ.

**Breslau,** 30. Aug. Oelsaat fester. Schlaglein gut behauptet. Schlagleinsaat *M.* 20,50–22,00–23,50. Winter-Raps 18,25–19,50–20,60. Winter-Rübsen 18,50–19,50–20,10. Hanfsamen behauptet, 20,00–21,00. Rapskuchen ruhig, schlesischer 12,75–13,25, fremder 12,50–12,75. Leinkuchen behauptet, schlesischer 16,00–16,50, fremder 14,50–15,25. Palmkernkuchen preishaltend, 13,00–13,50. Alles die 100 Kil.

**Breslau,** 31. Aug. Fruchtbörse. Spiritus 50er Aug. *M.* 55,50, 70er Aug. 35,50, Aug.-Sept. 35,50, Sept.-Oct. 35,50. Roggen Aug. 135,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Oct. 135,—. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Oct. 47,50 *M.*

**Magdeburg,** 31. Aug. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% *M.* —,—, ausschl. 88% 17,60; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 14,80; Fest. Brodraffinade *M.* I 28,—, Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I mit Faß *M.* 27,—. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. 14,10, Sept. 14,10, Oct.-Dec. 13,50, Jan.-März 13,65. Stetig.

**Bremen,** 31. Aug. Schmalz Wilcox 39,50, Armour 40,—. Amerik. Speck ruhig; Short clear middles *M.* 43,50 B., Long clear middles 42,50 B. Petroleum sehr fest; vorr. 6,05 B.

**Hamburg,** 31. Aug. Weizen ruhig, holstein. 150—160; Roggen ruhig, mecklenb. 150—165, russischer ruhig, 155—160. Rüböl ruhig, 50. Spiritus still, Aug.-Sept. 23½, Sept.-Oct. 23¼, Oct.-Nov. 23½, Nov.-Dec. 23¾ B. Kaffee ruhig, Umsatz 0000 B. Petroleum ruhig, vorr. 5,95 B., Sept.-Dec. 6,— B.

**Hamburg,** 31. Aug. Schmalz Steam *M.* 40—, Fairbanks 31½, Armour 40½. Zucker Aug. 14,12, Sept. 14,10, Oct. 13,62, Dec. 13,50. Ruhig.

**Danzig,** 30. Aug. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert; bunt u. hellfarbig *M.* —, hellbunt —, hochbunt und glasig 155—163, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 156, Sept.-Oct. Transit 126 Pfd. 129,—, Oct.-Nov. Transit 126 Pfd. 129,—. Roggen vorr. behauptet; inländ. 120 Pfd. *M.* 125,30, polnischer oder russischer Transit —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 128. Gerste, große *M.* 106, kleine 130—135. Hafer *M.* —. Spiritus vorr. contingentirt *M.* 58,75, nichtcontingentirt 39,— *M.*

**Wien,** 31. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,71 7,74 G., B., Frühjahr 8,11 G., 8,14 B. Roggen Herbst 6,70 G., 6,73 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Aug.-Sept. 5,24, G., 5,27 B., Mai-Juni 5,61 G., 5,64 B. Hafer Herbst 5,96 G., 5,99 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Raps Aug.-Sept. 11,60—11,70.

**Pesth,** 31. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,47 G., 7,49 B., Frühjahr 7,88 G., 7,90 B. Hafer Herbst 5,52 G., 5,54 B. Mais Aug.-Sept. 4,93 G., 4,95 B., Sept.-Oct. 0,00 G., 0,00 B., Mai-Juni 5,30 G., 5,32 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,15—11,25. Weizen vorr. schwächer.

**Amsterdam,** 31. Aug. Weizen Nov. Fl. 176, März 181. Roggen Oct. 134, März 134. Rüböl vorr. 25, Herbst 24⅜, Mai 25¼. Leinöl vorr. 19½, Herbst 19½, Frühjahr 19¾ Fl.

**Antwerpen,** 30. Aug. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 104—105, extra long middles 105—000, getr. ges. Schultern 84—85, Borax 00—00. Rücken 98—102, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 104—107, short fat backs 100—110, je nach Qual. Pic Nic, Borax 99—102, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 110–112, Bellies 110—115, je nach Qual. Geräucherter Schinken, Marke Morrison, — Frs. die 100 Kil.

**Antwerpen,** 31. Aug. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs 14— bz., 14— B., Aug. —,— bz., 14,— B., Sept.-Dec. —,— bz., 13¾ B., Jan.-April —,— bz., 14— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Aug. 85⅜. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz 43 Ballen. Wechsel: Köln kurz 123,32.

**Paris,** 31. Aug. Mehl Aug. Frs. 51,30, Sept.-Dec. 50,90, Nov.-Febr. 51,20. Weizen Aug. 21,90, Sept.-Dec. 22,40, Nov.-Febr. 22,70. Roggen Aug. 13,70, Sept.-Dec. 14,40, Nov.-Febr. 14,70. Rüböl Aug. 54,75, Sept.-Dec. 55,55, Jan.-April 56,75. Spiritus Aug. 46,—, Sept.-Dec. 44,25, Jan.-April 44,—. Zucker, weißer Nr. 3 Aug. 38,62½, Sept. 38,37½, Oct.-Jan. 39,—. Rohzucker vorr. 88° 37,25 Frs.

**Hull,** 31. Aug. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. — d., rohes 14 s. 6 d. Leinöl o. F. 16 s. 9 d., Aug. 16 s. 9 d., Aug.-Sept. 15 s. 10½ d.

**Petersburg,** 31. Aug. Weizen vorr. 11,75, Roggen Aug. 10,25, Hafer vorr. 5,30, Hanf vorr. 44,—, Leinsaat vorr. 14,50, Talg vorr. 54,—, Aug. —,—.

**Newyork,** 30. Aug. Baumwolle middl. 7⅛, in New-Orleans 7, Sept. 6,97, Nov. 7,21, Dec. 7,32, März 7,61. Petroleum, rohes 5,55. Terpentinöl 29—, Rother Winterweizen 81¼, Aug. 80⅝, Sept. 81—, Dec. 85⅜, Mai 90⅝. Mehl 2,85. Mais Sept. 59⅜, Zucker, fair ref. Muse. 27/8. Kaffee, Rio fair 14⅝, do. Nr. 7 Sept. 13,70, do. Nov. 13,35. Schmalz Sept. 8,—, vorr. 8,—, Rohe & Broth. 9,10. Speck in Chicago Aug. 8,—. Getreidefracht 1½.

### Kaffee.

**Hamburg,** 31. Aug. Kaffee. Aug. *M.* —,—, Sept. 0,66⅜, Dec. 0,66⅜, März 0,66¼. Ruhig.

**Havre,** 31. Aug. Kaffee. Aug. Frs. ——, Sept. 84¾, Oct. 84¾, Dec. 86, März 85. Stetig.

**Antwerpen,** 31. Aug. Kaffee. Aug. Frs. 88¼, Sept. 87½, Dec. 86½, März 85½. Stetig.

**Amsterdam,** 31. Aug. Kaffee. Java vorr. Fl. 55½, Aug. 55⅛, Sept. 55¼, Dec. 52¼, März 50, Mai 50.

### Hopfen.

**Antwerpen,** 30. Aug. Hopfen ruhig; 1891er Aloster vorr. Frs. —; 1892er Alosier Frs. 80 — die 50 Kil.

### Seide.

**Crefeld,** 30. Aug. Eingeliefert 32 Nrn. 2305 Kil. Vom 1. bis 29. Aug. 677 Nrn. 49508 Kil., insgesammt 645 Nrn. 47203 Kil.

**Lyon,** 29. Aug. Eingeliefert: 31 B. Organzinen, 32 B. Trames, 122 B. Gregen und hat 200 B. gewogen im Gesammtgewicht von 30331 Kil. Preise in gangbaren Sorten sehr fest.

### Wolle.

**Bremen,** 31. Aug. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar *M.* 0,37½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Aug. 0,37, Sept. 0,37, Oct. 0,37½, Nov. 0,37⅜, Dec. 0,38, Jan. 38¼. Ruhig.

### Eisen.

**Köln,** 31. Aug. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, *M.* 55, deutsches Bessemer Roheisen *M.* 55, desgl. weißstrahliges Roheisen *M.* 48—52, Luxemburger weißes Roheisen *M.* 39—40, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I *M.* 66,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I *M.* 65, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 58 *M.*

**Glasgow,** 31. Aug. Roheisen. Warrants Sh. 42.0. Middlesborough Sh. 41.0, Hämatit 50.6.

### Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 31. Aug.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

### Viehmärkte.

**Essen,** 30. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 494 Stück Großvieh, 90 Bauzen bezw. Bullen, 796 Schweine, 283 Kälber und 194 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte *M.* 60—63, 2. 54—58, 3. 44—50; Bauzen bezw. Bullen *M.* 48—52, Schweine *M.* 55—60, Schafe *M.* 55—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber *M.* 30—39 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

**Dortmund,** 30. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 503 Stück Großvieh, 481 Schweine, 177 Kälber, 80 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen *M.* —,—, Stiere 35—43, Kühe 1. Sorte 58—62, 2. 52—57, Schweine 58—61, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 63—68, 2. 55—62 Pfg., Hämmel desgl. 50—60 Pfg. Unverkauft blieben: 37 Stück Großvieh und 90 Schweine.

**Hannover,** 30. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: — Stück Großvieh, 333 Schweine, 243 Kälber, 95 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte *M.* 00—00, 2. 00—00, 3. 00—00, Schweine 1. Sorte *M.* 61—63, 2. 57—60, 3. —,— die 100 Pfund; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 60—70 Pfg.; Hämmel 1. Sorte 60 Pfg., 2. 55 Pfg. das Pfund.

### Wasserstands-Nachrichten.

**Neuß,** 1. Sept. Erftkanal. 4 Fuß 1 Zoll + 0 Fuß 1 Zoll. Mannheim, 31. Aug. Rheinhöhe. 3,66 — 0,02 m. Mainz, 31. Aug. Rheinhöhe. 1,16 — 0,06 m. Coblenz, 31. Aug. Rheinhöhe. 1,99 + 0,02 m. Trier, 31. Aug. Moselhöhe. 0,00 — 0,00 m. Köln, 31. Aug. Rheinhöhe. 1,84 — 0,03 m. Duisburg, 31. Aug. Rheinhöhe. 1,04 — 0,05 m. Ruhrhöhe. 1,42 + 0,00 m.


**Freiburger Geld-Lotterie.** **3284 Geldgewinne.** **Hauptgewinne:** 50,000 Mark, 20,000 Mark etc. Ziehung am 6. und 7. September cr. Mark 260,000. à Loos Mk. 3, ½ Antheil M. 1,75, 10/2 Mk. 16, ¼ Mk. 1, 10/4 Mk. 9. **Liste u. Porto 30 Pfg.** **Leo Joseph,** Bankgeschäft. Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

**Jacob Kessel**
**Anna Kessel**
geb. Huthmacher.
VERMÄHLTE.
Neuss und Brühl,
1. Sept. 1892.

Das feierliche
**Jahrgedächtniß**
für den verstorbenen Herrn
**Aug. Streffing**
findet statt am Freitag den 2. Sept., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche, wozu ergebenst einladet
**die Familie.**

**Berichtigung.**
**Das Jahrgedächtniß**
für den verstorbenen
**Hrn. Heinr. Sonnenschein**
wird gehalten am **Freitag den 9. September, Morgens 9 Uhr,** in der Pfarrkirche zum hl. Quirinus zu Neuß, wozu ergebenst eingeladen wird.

**Bekanntmachung.**
Im Felde südlich von Neuenhoven, auf einem Grundstück des Ackerers Hrch. Postels, und im Felde zwischen Gubberath und Hahnerhof (Jüchen), auf einem Grundstück des Gutsbesitzers Johann Steinfarz, sind von der Trigonometrischen Abtheilung der Königlichen Landesaufnahme Marksteine als trigonometrische Punkte gesetzt worden.
Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und der darüber befindlichen Holzgerüste ist nach dem Gesetz unter Strafe gestellt.
Bedburdyck, 26. Aug. 1892.
Der Bürgermeister:
Bertrams.

**Düsseldorf, Blumenstr. 17**
**(nahe dem Königsplatz),**
**Dr. med. Nothers,**
**Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Rachen- u. Mundkrankheiten.**

Habe mich in
**Düsseldorf,**
**Bismarckstraße 81,** niedergelassen.
Sprechst.: 9—12; 3—5.
**Dr. Jürgens,**
**Specialarzt für:**
**Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,**
früher zehn Jahre als praktischer Arzt thätig, dann specialistisch in entsprechender Klinik zu Jena und Wien.

**Toilette-Abfall-Seife** p. Pfd. 60 Pf.
**Glycerin-Transp.-Seife** p. Pfd. 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
**Jacob Breuer, Krämerstr. 7.**

Ein ordentlicher **Schreinergeselle** nebst **Lehrling** wird auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Die Exp. sagt, von wem.

Brochüren 64 Seiten stark mit 27 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken. Dieselbe bietet dem Laien sowie dem Practiker ein durchaus gutes Handbuch über die Behandlung aller Kryptogamischen Krankheiten etc., mit La Sulfostéatite. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder direct durch mich. Herr Dr FRESENIUS hat mich speciell ermächtigt, seinen Namen als Referenz anzugeben.

**TOD**
DER
**Peronospora**
SOWIE ALLEN
**Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten**
DURCH
**LA SULFOSTEATITE**


Weinstock VOR der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL


Weinstock NACH der Bestäubung

Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.
Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:
**Jean SOUHEUR, Antwerpen**


Gutschein VOR der Bestäubung


Gutschein NACH der Bestäubung

**Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt**
Lager in Antwerpen, Hamburg, Aachen, Köln, Mannheim.

Kaiserliche Landwirthschaftl.
VERSUCHS-STATION
für
Elsass-Lothringen.

Rutach, den 13. October 1891
Herr Jean Souheur, Antwerpen.
Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass sich das zweimalige Bestäuben der Reben am frühen Morgen, wo das Laub noch bethaut ist, und zwar erstmalig Anfang Juli, das zweite Mal Ende Juli, mit Ihrem Sulfostéatite Cuprique als ein durchaus wirksamer Schutz der Reben gegen die Blattfallkrankheit (Peronospora Viticola) erwiesen hat etc. etc.
Achtungsvollst
Der Director der Landwirthschaftlichen Versuchs-Station,
Gez.: **Dr. BARTH.**

**Da man versucht hat, Sulfostéatite nachzuahmen, so bitte ich, genau darauf zu achten, dass jeder Sack meine volle Firma Jean Souheur, Anvers, trägt. Alles Andere sind werthlose Fälschungen.**

**WARNUNG!**

Die Firma DIETSCH & KELLNER fertigt ein Product an, welches sie mit dem Namen „Kupfervitriol-Speckstein-mehl" bezeichnet und behauptet, dass dieses Pulver im vorigen Jahre von ihnen mit grossem Erfolge vertrieben und angewandt worden sei. Dietsch & Kellner waren vom 1. August 1890 bis 31. December 1891 einschliesslich meine Agenten, und haben in meinem Auftrage mein Product „La Sulfostéatite Cuprique" unter dem deutsch übersetzten Namen Kupfervitriol-Speckstein-mehl verkauft. Das jetzt von ihnen fabricirte Pulver ist nicht das meinige. Ich erkläre öffentlich, dass die Zeugnisse, welche Dietsch & Kellner in Form von Flugblättern ausgeben, auf mein Product, welches sie bis einschliesslich 31. December 1891 nur allein führen durften, Bezug haben, was durch die Daten der Zeugnisse bewiesen wird. Da Dietsch & Kellner in rechtswidriger Weise meine Zeugnisse verwerthen, um dadurch ihr neues Pulver anzupreisen, so warne ich ein verehrtes Publikum, diesen Anpreisungen Glauben zu schenken. Mein echtes Kupfervitriol-Speckstein-mehl ist nur unter dem Original-Namen Sulfostéatite Cuprique erhältlich und warne ich vor Ankauf anderer werthloser Nachahmungen.
Jeder Sack Sulfostéatite trägt meine volle Firma in rother Schrift:
JEAN SOUHEUR. Anvers.

Zu beziehen durch mich oder meine Vertreter. Détail durch alle Droguisten.

**Büttgen.**
Die **Prozession** zieht am Montag den 5. Sept. nach **Kevelaer** mit dem Zuge Morgens 10 Uhr von Osterath und am 6. Sept., Mittags 11 Uhr 43 Minuten von Kevelaer zurück.
**Fahrpreis 2 Mark.**
6 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche, ½7 Uhr hl. Messe in der Kapelle.
**Gemeinsamer Auszug von Holzbüttgen** ½8 Uhr. Die Pilger können sich bei den Brudermeistern anmelden.

**Klavierstimmer**
**Hohmann,** Niederstr. 70, empf. sich.

Für einen fleißigen, soliden **Arbeiter,** gelernter Grobschmied, wird dauernde Beschäftigung gesucht, gleich welche. Näheres Promenade 31.

**Bekanntmachung.**
Ich werde im Laufe dieser Woche mit dem **Obstpressen** beginnen.
**Franz Baumeister,** Kaarst.

**Billigste Bezugsquelle für fette Gänse.**
Ganz frische, junge, gemästete, gerupfte **Gänse,** ca. 7—8 Pfund wiegend, werden incl. Verpackung zu M. 5.— pr. Stück franco gegen Nachnahme, unter Garantie des feinen Geschmackes, nach jeder deutschen Poststation geliefert.
**F. O. Wildner,** Weiden, Bayern.

**1000 Briefmarken,** circa 170 Sorten, 60 Pfg. — **100 verschiedene überseeische** 2,50 M. **120 bessere europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**
Ankauf. Tausch.

**Wohnungen** zu vermiethen.
Wo, sagt die Exp.

**Ackergut,**
Oberfeldhaus (in Unterbach) bei Erkrath, mit einem Areal von 83 Morgen prima Weizen- und Kleeboden und einer in vollem Betriebe befindlichen **Krautsiederei** per sofort oder später zu verpachten. Eventl. kann alles mit übernommen werden.
Näheres beim Eigenthümer
**Th. Niermann,** Oberfeldhaus, Post Hochdahl, (Rheinland).

Ein zuverlässiges, braves **Dienstmädchen,** wegen Kranksein des jetzigen, zum baldigen Eintritt gesucht. (Haushaltung ohne Kinder.)
Crefelderstraße 34.

Für 1. October ein tüchtiges **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen vom Lande gesucht. Zu erfr. in der Exp.

Ein unmöblirtes **Zimmer** auf 1. October von einem Herrn zu miethen gesucht. Off. u. W. K. 5 an die Exped.

**Neußer Radfahrer-Verein.**
Am Samstag den 3. September, Abends 8 Uhr, findet im Festsaale des **städt. Kaufhauses**
Grosser Radfahrer-Ball
statt. Wegen Einführung beliebe man sich bei den Mitgliedern des Neußer Radfahrer-Vereins oder im städtischen Kaufhause zu melden.

**Gesellschaft „Schützenluft".**
**Heute Abend 8 Uhr:**
**Grosser Fest-Ball**
**im Saale des Herrn Herm. Müller,**
wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**
Einführungen sind gestattet.

**Grevenbroich.**
**Wwe. P. Franzen, Grevenbroich,**
empfiehlt eine große Auswahl in
**Herren- und Damen-Kleiderstoffen, sowie in allen Manufakturwaaren und fertigen Kleidungsstücken**
in nur guter Waare zu billigsten Preisen.
**Reelle Bedienung.**

**Laute Anfrage!**
**Gehören die Bewohner der Crefelderstraße nicht zu Neuß?**
**Sind die gezahlten Beiträge der Bürger derselben nicht so vollwerthig wie die der Bürger der übrigen Stadttheile?**
**Warum ist der Schützenzug denn nicht ein einziges Mal über die Crefelderstraße gekommen?**
**Oder haben die Comitemitglieder das Recht, den Schützenzug nur durch die von ihnen bewohnten Straßen ziehen zu lassen?**
**Civis.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** Suppenwürze bei Frau **Joh. Barre,** Krämerstr. 11.

**Achtung!**
Mit dem heutigen Tage habe ich dem Herrn **Ludw. Haßler** in Capellen in der Nähe des Bahnhofs den Alleinverkauf meiner
**Weine und Cognacs**
übertragen. Derselbe besitzt ein reichhaltiges Lager und werden Flaschen auch im Detail einzeln abgegeben.
Meine Weine sind garantirt rein, die Cognacs aus meinen eigenen Weinen gebrannt und stehen unter beständiger Controlle der Königl. Gerichts- u. Verwaltungsbehörde.
**Rhein-, Mosel-, Bordeaux** und **deutsche Rothweine,** sowie **Südweine, Tokayer, Champagner** u. s. w. sind stets auf Lager zu außergewöhnlichen, billigen Preisen.
Indem ich mein Unternehmen den verehrlichen Bewohnern von **Capellen und Umgegend** bestens empfehle, zeichne mit
Hochachtung
**Friedrich Kranz,**
**Düsseldorf u. Johannisberg,**
Weinhandlung u. Cognacbrennerei.

Ein junger, kräftiger **Mann,** militärfrei, welcher das **Gut der Eltern, große Landwirthschaft und Müllerei,** lange Jahre verwaltet hat, bei allen Arbeiten mitwirkte, **sucht ähnliche Stelle.** Passende Stellung in jeder anderen Branche nicht ausgeschlossen.
Offerten unter S. 3255 an **Rud. Mosse, Köln.**

**Pfarrcäcilien-Verein.**
Donnerstag Abend Männer.

**Fuhrknecht**
gesucht. Brückstraße 7.

In einer **Grob-** u. **Feinbäckerei** wird ein ordentlicher Knabe als **Lehrling** gesucht.
**Düsseldorf,** Kreuzstr. 17.

Ein **Viehwärter** mit guten Zeugnissen für bei 8 Kühe per sofort gesucht. Wo, s. d. Exp.

**Cravatten-Näherinnen**
gesucht. **L. & A. Rheins.**

Ein älteres zuverlässiges **Kindermädchen** auf sofort oder October gesucht. Näheres bei
Max Breuer, Capitelstr.

**Ammen** vom Lande sofort gesucht.
Frau **Köcher,** Neuß.

**Gold. Kreuz** gef. Krämerstr. 16.

**Bernsteinbroche verloren**
von der **Oberstraße** zum **Markt** Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. dsr. Ztg.

Eine **Korallenkette** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Ztg.

**Goldene Uhr mit Kette** verloren. Näheres in der Exp.